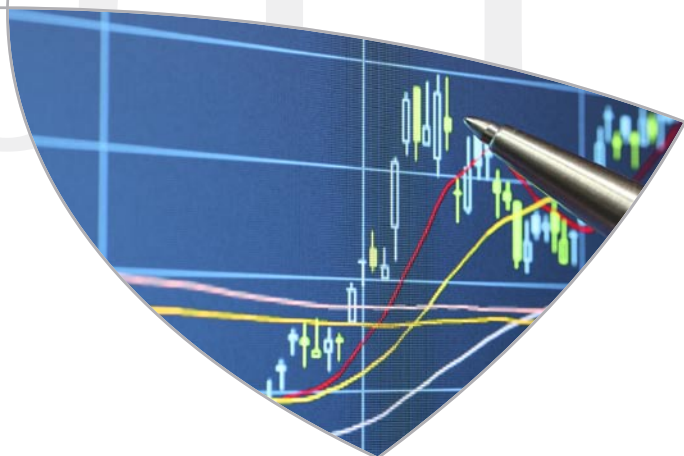


HALBJAHRESFINANZBERICHT DER SAARLB

1. HALBJAHR

2011



SaarLB

die deutsch-französische Mittelstandsbank
la banque d'affaires franco-allemande 

Konzernzwischenlagebericht der SaarLB für das 1. Halbjahr 2011.....	4
Übersicht	4
Ertragslage	7
Finanzlage	9
Vermögenslage	10
Nachtragsbericht	15
Risikobericht	16
Prognosebericht	36
Konzern-Zwischenabschluss der SaarLB für das 1. Halbjahr 2011.....	41
Erläuterungen zum Zwischenabschluss.....	45
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	46
(1) Grundlagen	46
(2) Konsolidierungskreis	47
Segmentberichterstattung	48
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	53
(3) Zinsüberschuss	53
(4) Gewinnanteile an assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden	53
(5) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	54
(6) Provisionsüberschuss	55
(7) Ergebnis aus der Fair Value Bewertung	55
(8) Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	56
(9) Ergebnis aus Finanzanlagen	56
(10) Verwaltungsaufwand	57
(11) Sonstiges Ergebnis	57

(12) Ertragsteuern	58
Angaben zur Bilanz	59
(13) Forderungen an Kreditinstitute	59
(14) Forderungen an Kunden	59
(15) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	60
(16) Handelsaktiva	62
(17) Finanzanlagen	62
(18) Wertpapierpensionsgeschäfte	63
(19) Anteile an at-Equity bewerteten Unternehmen	64
(20) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	64
(21) Sachanlagen	64
(22) Immaterielle Vermögenswerte	65
(23) Tatsächliche und latente Ertragsteueransprüche	65
(24) Sonstige Aktiva	65
(25) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	65
(26) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	66
(27) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	66
(28) Verbriefte Verbindlichkeiten	67
(29) Handelspassiva	67
(30) Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	67
(31) Rückstellungen	68
(32) Tatsächliche und latente Ertragsteuerverpflichtungen	68
(33) Sonstige Passiva	68
(34) Nachrangkapital	69
(35) Eigenkapital	70
Angaben zu Finanzinstrumenten	75
(36) Fair Value der Finanzinstrumente	75
(37) Derivative Geschäfte	76
Angaben zur Kapitalflussrechnung	77

(38) Erläuterungen zu den Posten der Kapitalflussrechnung	77
Sonstige Angaben	78
(39) Treuhandgeschäfte	78
(40) Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen	78
(41) Anteilsbesitz der Landesbank Saar (Auszug)	78
(42) Verwaltungsorgane der SaarLB	80
(43) Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen	81
(44) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	84
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	85

Übersicht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die **deutsche Wirtschaft** ist kräftig ins Jahr gestartet und hat damit den Aufschwung fortgesetzt. Durch den Wegfall witterungsbedingter Nachholeffekte und eine Wachstumsverlangsamung der Weltwirtschaft hat das Aufschwungstempo im zweiten Quartal allerdings nachgelassen. Der Aufschwung wird sowohl von der Nachfrage aus dem Ausland als auch von der Binnennachfrage getragen. Die deutschen Unternehmen verfügen wieder über eine überdurchschnittliche Kapazitätsauslastung. Auch hat sich die Arbeitsmarktlage weiter verbessert, wenngleich mit etwas nachlassender Geschwindigkeit. Durch die gute Konjunktorentwicklung sowie die Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung hat sich auch die Lage der öffentlichen Finanzen verbessert. Kehrseite des kräftigen Aufschwungs sind der beschleunigte Preis- und Kostenauftrieb.

Auch die **saarländische Wirtschaft** befindet sich weiter auf Wachstumskurs. Verbessert hat sich die Geschäftslage insbesondere bei den Industriebetrieben. Gute Geschäfte verzeichnen vor allem die für die Saar-Wirtschaft besonders bedeutenden Industriezweige wie Stahl- und Metallindustrie, der Fahrzeugbau und der Maschinenbau. Darüber hinaus zeigt sich eine deutlich zunehmende Investitionstätigkeit bei den saarländischen Unternehmen. Die Arbeitslosigkeit ist weiter gesunken. Zum Teil wird es für die Unternehmen schwieriger, die erforderlichen Fachkräfte zu gewinnen.

In einer sehr guten Verfassung zeigt sich auch die Wirtschaft in **Rheinland-Pfalz**, die ebenfalls von dem anhaltenden Konjunkturaufschwung profitiert. Die Kapazitätsauslastungen des produzierenden Gewerbes nehmen aufgrund der sehr hohen Auftragsengänge aus Inland und Ausland weiter zu. Durch die guten Geschäftsperspektiven steigt auch die Investitionstätigkeit der Unternehmen an.

Die **französische Wirtschaft** hat sich im ersten Halbjahr - vor allem im ersten Quartal - sehr dynamisch gezeigt und sich damit nach den beiden letzten nur von geringem Wachstum geprägten Jahren wieder besser entwickelt. Im Wesentlichen wurde der Aufschwung getragen von Aufholeffekten sowie dem Abarbeiten der seit Ende letzten Jahres bereits gut gefüllten Auftragsbücher. Hier macht sich vor allem die deutliche Steigerung der industriellen Produktion bemerkbar.

Das stark industriell geprägte **Lothringen** profitiert von der gesamtfranzösischen Entwicklung. Insbesondere der Industriesektor weist – wenn auch nur mit einem moderaten Wachstum – eine grundsätzlich positive Entwicklung auf. Über alle Sektoren hinweg zeigt sich allerdings, dass die

im nationalen Vergleich traditionell ohnedies schwächer ausgeprägte lothringische Wirtschaftsentwicklung weiterhin ihre Schwierigkeiten hat, das Vorkrisenniveau zu erreichen.

Im **Elsass** hingegen zeigt sich im Vergleich zu Lothringen eine deutlich dynamischere wirtschaftliche Entwicklung über fast alle Sektoren hinweg. Mit Ausnahme des Automobilsektors, der von Streiks und steigenden Rohstoffpreisen in der Zulieferindustrie betroffen ist, profitiert der stark exportorientierte Industriesektor insbesondere von der dynamischen Auslandsnachfrage, was sich in einem überdurchschnittlich hohen Niveau der Auftragsbestände niederschlägt.

Finanzsektor

Trotz EU-Rettungsschirm und der Schaffung eines permanenten Krisenmanagements zeigten sich die Kapitalmärkte im ersten Halbjahr 2011 unruhig. Die immer wieder aufkeimende Diskussion um die Solvenz verschiedener europäischer Staaten konterkarierte die Stabilisierungsbemühungen. Zur weiteren Stabilisierung Griechenlands wurde durch die Staats- und Regierungschefs der Euro-Länder im Juli 2011 ein zweites Hilfspaket beschlossen.

Im ersten Halbjahr 2011 hat die neu geschaffene europäische Bankenaufsicht den zweiten EU-weiten Stresstest durchgeführt. Dieser Test zielte darauf ab, die Widerstandsfähigkeit der Banken zu überprüfen, eine hohe Transparenz zu schaffen und letztlich zu einer Beruhigung der Märkte beizutragen.

Auf europäischer Ebene gewinnen indes Pläne bezüglich einer europaweiten Finanztransaktionssteuer mehr und mehr an Kontur. Während Deutschland eine vergleichbare nationale Steuer bereits als Einnahme für den Haushalt 2012 vorgesehen hat, soll die geplante EU-Steuer wohl in der zweiten Jahreshälfte 2011 durch die EU-Kommission vorgestellt werden. Bis dahin wird auch mehr Klarheit darüber herrschen, wie die neuen Kapital- und Liquiditätsvorschriften (Basel III) auf europäischer Ebene umgesetzt werden. Während auch hierüber noch durch die europäischen Gremien zu entscheiden ist, hat Deutschland zu Beginn des dritten Quartals 2011 ein weiteres Regulierungsvorhaben auf den Weg gebracht. Am 8. Juli 2011 hat der Bundesrat die Restrukturierungsfondsverordnung beschlossen, mit der die konkrete Ausgestaltung der Bankenabgabe fixiert wurde. Mit einem Zielvolumen von EUR 70 Mrd. soll künftigen Banken Krisen besser – und ohne staatliche Hilfe – begegnet werden können.

Als sicherer Hafen waren im ersten Halbjahr 2011 Bundesanleihen sehr stark gefragt. Die Renditen der zehnjährigen Bundesanleihen lagen zur Jahresmitte mit etwa 3% wieder auf niedrigem Niveau. Der Dax konnte im gleichen Zeitraum dank anziehender Unternehmensgewinne zulegen. Trotz Staatsschuldenkrise hat der Euro gegenüber dem US Dollar im ersten Halbjahr 2011 aufgewertet.

SaarLB

Die Bilanzsumme des SaarLB-Konzerns hat sich mit EUR 19,6 Mrd. per 30.06.2011 im Vergleich zum 31.12.2010 (EUR 19,0 Mrd.) um 3% erhöht. Das Wachstum resultiert aus der guten Entwicklung in den Kernbereichen des SaarLB-Konzerns und zeigt sich im Wachstum der Kundenforderungen, das aber noch vom Abschmelzen des Abbauportfolios (im Wesentlichen die Investments in internationale Banken- und Corporatesadressen außerhalb Kerneuropas, die internationalen gewerblichen Immobilienfinanzierungen, Verbriefungen sowie diverse kleinere Teilportfolien, von denen der SaarLB-Konzern sich mittelfristig trennen möchte) überlagert wird, und gleichzeitig einem dispositionsbedingten Anstieg der Bankenforderungen.

Die Finanzlage des SaarLB-Konzerns ist als unverändert gut zu bewerten. Die Bank kann bei der Refinanzierung ausreichend erstklassige Wertpapiere als Sicherheiten hinterlegen und damit ihre Liquidität zu günstigen Konditionen beschaffen.

Die Ertragslage in den Kerngeschäftsbereichen des SaarLB-Konzerns hat sich insbesondere im Zins- und Provisionsüberschuss in Fortsetzung der Entwicklung des Geschäftsjahres 2010 zum Halbjahr 2011 weiter verbessert. Die Ergebnisbeiträge des Abbauportfolios sind aufgrund der geplanten Geschäftsreduzierung gemäß Plan rückläufig. Die gute Ertragssituation ist jedoch durch die unsichere Lage an den Märkten gefährdet.

Der Konzernüberschuss zum 30. Juni 2011 beläuft sich auf EUR 23,7 Mio. nach Steuern.

Ertragslage

Der **Zinsüberschuss** des SaarLB-Konzerns hat sich im 1. Halbjahr 2011 gegenüber dem 1. Halbjahr 2010 von EUR 52,7 Mio. um 10,8% auf EUR 58,4 Mio. verbessert. Dabei ist der Zinskonditionenbeitrag aus dem Aktivgeschäft um 5,5% angestiegen. Hier konnten die Steigerungen im deutschen Firmenkundengeschäft sowie in der Immobilien- und Projektfinanzierung die mit dem Bestandsabbau einhergehenden niedrigeren Erträge aus dem Nicht-Kernportfolio überkompensieren. Der Zinskonditionenbeitrag aus dem Einlagengeschäft ist aufgrund höherer Margen gestiegen. Der Zinsbeitrag der Landesbausparkasse hat im Vergleich zum 1. Halbjahr 2010 ebenfalls zugelegt. Die Erträge aus der Anlage von Eigenkapital sind dagegen rückläufig, werden aber durch eine gesunkene Minusmarge auf verzinsliches Kapital überkompensiert.

Die **Risikovorsorge** im Kreditgeschäft ist im 1. Halbjahr 2011 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um EUR 0,7 Mio. auf EUR 8,2 Mio. zurückgegangen. Der wesentliche Effekt resultiert aus der Nettozuführung zu Einzelwertberichtigungen in Höhe von EUR 10,5 Mio. (Vorjahreszeitraum: EUR 19,4 Mio.). Die Zuführungen betreffen überwiegend Risiken aus dem Frankreichgeschäft. Die größte Einzelposition unter den Neubildungen entfällt jedoch auf eine internationale Immobilienfinanzierung.

Der **Provisionsüberschuss** hat sich um 5% auf EUR 6,6 Mio. im 1. Halbjahr 2011 erhöht. Der Geschäftsbereich Immobilien und Projekte trägt zu 74% des Provisionsüberschusses bei. Insbesondere konnten Provisionserträge aus den Projektfinanzierungen in Frankreich gegenüber dem 1. Halbjahr 2010 deutlich zulegen. Dagegen hat sich der Provisionsüberschuss aus dem Effektingeschäft deutlich um 25% auf EUR 1,0 Mio. verringert.

Das **Ergebnis aus der Fair Value Bewertung** beläuft sich auf EUR 6,0 Mio. (1. Halbjahr 2010 EUR -11,6 Mio.). Wesentlich beeinflusst wurde das Ergebnis durch die Marktentwicklungen im 1. Halbjahr 2011. Ein im Vergleich zum Vorjahr höheres Zinsniveau im Euroraum führt bei den überwiegend zur Aktiv-Passivsteuerung eingesetzten Zinsderivaten per Stichtag zu einer positiven Fair Value Veränderung von EUR 15,1 Mio. Das Kreditderivate-Portfolio des SaarLB-Konzerns trug EUR 1,1 Mio. (Vorjahresperiode: EUR -1,8 Mio.) zum Ergebnis bei. Aufgrund der Marktentwicklung ergaben sich bei Aktien-/Indexbezogenen Geschäften in Spezialfonds mit EUR -2,7 Mio. und bei währungsbezogenen Geschäften mit EUR -0,9 Mio. negative Ergebnisbeiträge.

Unter der Marktentwicklung gelitten haben auch die erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Wertpapiere mit EUR -6,7 Mio. (Vorjahresperiode: EUR 4,5 Mio.).

Das **Ergebnis aus Sicherungsgeschäften** ist ausgeglichen (Vorjahresperiode: Gewinn von EUR 0,2 Mio.) und ergibt sich aus Sicherungsbeziehungen, die im zweiten Halbjahr 2008 und im ersten Halbjahr 2010 designiert wurden.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** ist im 1. Halbjahr 2011 gegenüber der Vorjahresperiode um EUR 9,1 Mio. auf EUR 8,5 Mio. angestiegen. Entscheidend dazu beigetragen haben Veräußerungsgewinne von Unternehmensbeteiligungen mit rund EUR 12,6 Mio. Diese entfallen fast ausschließlich auf den Verkauf der über eine Beteiligung gehaltenen DekaBank Anteile. Insgesamt belaufen sich die Veräußerungsgewinne auf rund EUR 13,5 Mio. Zusammen mit Zuschreibungen ergeben sich Erträge aus Finanzanlagen von rund EUR 14,0 Mio. Dem stehen Aufwendungen von insgesamt EUR 5,4 Mio. gegenüber. Sie entfallen auf Verluste aus Verkäufen in Höhe von EUR 1,4 Mio. (im Wesentlichen betrifft dies eine griechische Bankenanleihe), aus der Erhöhung der Portfoliowertberichtigung um EUR 3,2 Mio. sowie aus einer weiteren Abschreibung auf ein bereits impairedes ABS Wertpapier in Höhe von EUR 0,8 Mio.

Der **Verwaltungsaufwand** liegt per 30.06.2011 mit EUR 39,1 Mio. um 11,3% über dem entsprechenden Vorjahreswert. Der Personalaufwand beläuft sich auf EUR 20,4 Mio. und ist im Vergleich zum 1. Halbjahr 2010 (EUR 19,5 Mio.) um 5% angestiegen. Gründe hierfür sind neben Faktorpreiserhöhungen (Tariferhöhung), der Anstieg bei den Mitarbeiterkapazitäten durch die Einstellung von Spezialisten sowie befristete Einstellungen für das Projekt Migration. Der Sachaufwand einschließlich der Abschreibungen ist um 19,5% auf EUR 18,7 Mio. gestiegen. Aufwandsreduzierungen in Teilbereichen aufgrund eines restriktiven Kostenmanagements wurden insbesondere durch geplante Aufwendungen für das bereits erwähnte Migrationsprojekt der Datenverarbeitungssysteme der SaarLB auf die Systeme der Finanz Informatik, Frankfurt am Main überkompensiert. Die Umstellung wird fristgerecht zum zweiten Septemberwochenende erfolgen. Insgesamt gehen wir weiterhin von der Einhaltung der Budgets zum Jahresende aus.

Insgesamt beträgt das **Ergebnis vor Steuern** im 1. Halbjahr 2011 EUR 32,5 Mio. (Vorjahresperiode: EUR 3,7 Mio.). Unter Berücksichtigung von Ertragsteuern in Höhe von EUR -8,7 Mio. (Vorjahresperiode: EUR -0,9 Mio.) verbleibt ein Konzernüberschuss in Höhe von EUR 23,7 Mio. (Vorjahresperiode: EUR 2,8 Mio.). Die Veränderung des Konzernüberschusses im Vergleich zum Vorjahreszeitraum erklärt sich vor allem durch die Verbesserung des Ergebnisses der Fair Value Bewertungen sowie dem Ergebnis aus Finanzanlagen.

Finanzlage

Die Finanzlage des SaarLB-Konzerns im 1. Halbjahr 2011 ist unverändert gut. In der Liquiditätsablaufbilanz fließt per Saldo auch in den kommenden Jahren Liquidität zu. Rückflüsse aus dem Aktivgeschäft können also erneut als Kredite herausgelegt werden. Außerdem bewegt sich die Überdeckung im Deckungsstock der SaarLB, dem Sicherheitenpool für Pfandbriefe, nach wie vor auf einem hohen Niveau.

Die Situation am Kapitalmarkt war aus Sicht des SaarLB-Konzerns im Vergleich zum Geschäftsjahr 2010 unverändert gut. Mit knapp EUR 0,35 Mrd. blieb das Emissionsvolumen im 1. Halbjahr 2011 gegenüber dem Vorjahreszeitraum nahezu unverändert. Dabei gelang es dem SaarLB-Konzern, sich überwiegend über unbesicherte Emissionen mit langen Laufzeiten zu refinanzieren. Das derzeit bei Neuemissionen dominierende Instrument der Refinanzierung ist mit 54% das Schuldscheindarlehen.

Um seine jederzeitige Zahlungsbereitschaft sicherzustellen, hat der SaarLB-Konzern in erheblichem Umfang Sicherheiten bei der EZB hinterlegt. Aufkommende Zahlungsverpflichtungen können somit unabhängig von anderen Refinanzierungsquellen abgedeckt werden.

Die Zahlungsfähigkeit der SaarLB war im 1. Halbjahr 2011 jederzeit gewährleistet.

Der Zugang des SaarLB-Konzerns zum Geld- und Kapitalmarkt wird durch die Bonitätseinschätzung zweier internationaler Ratingagenturen unterstützt. Die Bonitätseinschätzungen verbleiben weiterhin auf einem hohen Niveau:

- **Moody's Investors Service: A1 / P-1 (mit Staatsgarantie: Aa1)**
- **FitchRatings: A / F1 (mit Staatsgarantie: AAA).**

Vermögenslage

Die Bilanzsumme des SaarLB-Konzerns hat sich mit EUR 19,6 Mrd. per 30.06.2011 im Vergleich zum 31.12.2010 (EUR 19,0 Mrd.) um 3% erhöht. Das Wachstum resultiert aus der guten Entwicklung in den Kernbereichen des SaarLB-Konzerns, der sich im Wachstum der Kundenforderungen zeigt, das aber noch vom Abschmelzen des Abbauportfolios überlagert wird, und gleichzeitig einem dispositionsbedingten Anstieg der Bankenforderungen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind aufgrund des Zuflusses von Geldmarktmitteln erneut gestiegen. Darüber hinaus liegt Emissionstätigkeit des SaarLB-Konzerns im 1. Halbjahr 2011 auf Vorjahresniveau. Trotzdem haben sich die verbrieften Verbindlichkeiten infolge von Fälligkeiten weiter verringert. Genussrechtskapital (Fremdkapitalkomponente) und Einlagen stiller Gesellschafter (Fremdkapitalkomponente) wurden plangemäß zurückgeführt.

Bestandsentwicklung

Entwicklung des Kreditvolumens	30.06.2011	31.12.2010	Veränderung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	absolut	in %
Forderungen an Kreditinstitute	4.341	3.834	507	13,2
Finanzanlagen 1)	6.941	7.330	-389	-5,3
Forderungen an Kunden	8.055	7.573	482	6,4
Eventualverbindlichkeiten	245	271	-26	-9,5
Unwiderrufliche Kreditzusagen	626	737	-111	-15,0
Kreditvolumen insgesamt	20.208	19.745	463	2,3

1) einschließlich Anteilen an assoziierten Unternehmen und Wertpapierpensionsgeschäften

Die **Forderungen an Kreditinstitute** stiegen gegenüber dem 31.12.2010 um rund 13% auf EUR 4,3 Mrd. Verantwortlich hierfür waren die Anlage überschüssiger Liquidität bei europäischen Großbanken.

Die **Finanzanlagen** haben sich dagegen durch Tilgungen in Bankentiteln aber auch in nicht zum Kerngeschäft zählenden Investments bei internationalen Corporatesadressen um EUR 0,4 Mrd. auf EUR 6,9 Mrd. reduziert.

Die **Forderungen an Kunden** konnten um 6,4% auf EUR 8,1 Mrd. (31.12.2010 EUR 7,6 Mrd.) gesteigert werden. Ursächlich waren die Bestandszuwächse in den Kerngeschäftsfeldern des Konzerns.

Sowohl **Eventualverbindlichkeiten** mit EUR 0,25 Mrd. (31.12.2010 EUR 0,27 Mrd.) als auch **unwiderruflichen Kreditzusagen** mit EUR 0,6 Mrd. (31.12.2010 EUR 0,7 Mrd.) haben sich gegenüber dem 31.12.2010 reduziert. Vor allem im Geschäftsbereich Projekt- und Immobilienfinanzierung liegt der Grund in hohen Neuvaluierungen.

Die Bestandsentwicklung spiegelt sich – wie nachfolgend dargestellt – in den Geschäftsbereichen des SaarLB-Konzerns wider.

Der Geschäftsbereich **Firmenkunden** betreut deutsche und französische Firmenkunden. Die geschäftlichen Aktivitäten konzentrieren sich in Deutschland auf das Saarland, Rheinland-Pfalz und angrenzende Regionen. In Frankreich wird das Kerngeschäftsgebiet Elsass und Lothringen von den Standorten Metz und Straßburg aus betreut. Im Kooperationsgeschäft insbesondere mit der Sparkassen-Finanzgruppe erstreckt sich die Vertriebsregion in Frankreich auf den sogenannten Grand Est und die Ile de France. Neben der Weiterentwicklung der Cross Selling – Aktivitäten wurde im ersten Halbjahr 2011 im Besonderen in Frankreich die weitere Fokussierung auf deutsch-französische Aktivitäten und Projekte vorgenommen, wo sich die Bank mittlerweile ein Alleinstellungsmerkmal erarbeitet hat. Das Neugeschäft lag mit EUR 93,5 Mio. auf Planniveau, wobei der französische Anteil mit gut 30% im Vergleich zum Vorjahr deutlich im Steigen begriffen ist. Im zweiten Quartal war in beiden Märkten eine weitere Belebung des Geschäfts festzustellen. Insgesamt beläuft sich das Kreditvolumen des Geschäftsbereiches nahezu unverändert zum 31.12.2010 auf EUR 1,6 Mrd.

Der Geschäftsbereich **Immobilien und Projekte** verantwortet gewerbliche Immobilienfinanzierungen sowie Projektfinanzierungen speziell im Sektor Erneuerbare Energien in Deutschland und in Frankreich. Zu den Projektfinanzierungen zählen darüber hinaus PPP (Public Private Partnership)-Finanzierungen in beiden Regionalmärkten. Im Teilsegment Immobilien konnten im 1. Halbjahr 2011 etwa EUR 406 Mio. (Vorjahreszeitraum EUR 260 Mio.) neu valuiert werden, davon EUR 246 Mio. in Frankreich und EUR 160 Mio. in Deutschland. Im Vorjahr haben sich die Neuvaluierungen noch gleichmäßig auf die beiden Länder verteilt. In dem im Aufbau befindlichen Teilsegment PPP konnten bereits Akquisitionserfolge erzielt werden. Im Teilsegment Projektfinanzierungen wurden im ersten Halbjahr 2011 Kredite für Erneuerbare Energien in Höhe von EUR 256 Mio. (Vorjahr EUR 130 Mio.) valuiert. Hiervon entfielen fast 78% auf den französischen Markt, was erneut die diesbezügliche gute Marktstellung und die Strukturierungs- und Rechtskompetenz des SaarLB-Konzerns unterstreicht. Insgesamt ist das Kreditvolumen des Geschäftsbereichs im 1. Halbjahr 2011 um rund EUR 285 Mio. gegenüber dem 31.12.2010 auf EUR 4,1 Mrd. gestiegen.

Die Finanzierung privat genutzter Immobilien erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den saarländischen Sparkassen ausschließlich über die zum SaarLB-Konzern gehörende **Landesbausparkasse Saar**. Das Kreditvolumen der Landesbausparkasse lag per 30.06.2011 mit EUR 0,5 Mrd. auf dem Niveau des Vorjahresultimos.

Auch das Kreditvolumen des Geschäftsbereichs **Sparkassen, Institutionelle und Vermögende** – in erster Linie aus der Finanzierung von Sparkassen und Kommunen in der Region – ist im Vergleich zum 31.12.2010 mit rund EUR 2 Mrd. nahezu unverändert. Das Neugeschäft im Kommunalsektor gestaltet sich weiterhin schwierig, allerdings bieten die Geschäftsmöglichkeiten

in der Region – insbesondere zur Sicherung des niedrigen Zinsniveaus – auch Chancen. Die Nachfrage auf Seiten der Sparkassen bleibt aufgrund ihrer guten Liquiditätslage zurückhaltend. Das nicht bestandsbezogene Geschäft mit institutionellen Anlegern und vermögenden Privaten blieb eher verhalten. Während die Erwartung steigender Zinsen und die tragische Naturkatastrophe in Japan die Aktivitäten erschwerten, hat die SaarLB durch die Kooperation mit der Berenberg Bank, Hamburg und durch den Aufbau eines spezialisierten Teams für Wealth Management ihren Marktauftritt gestärkt.

Im Geschäftsbereich **Treasury und Portfoliomanagement** erfolgt das aktive Management sämtlicher nicht zum Kerngeschäft zählender Portfolien des SaarLB-Konzerns. Hierzu gehören sowohl die so genannte Abbauportfolien (im Wesentlichen die Investments in internationale Banken- und Corporatesadressen außerhalb Kerneuropas, die internationalen gewerblichen Immobilienfinanzierungen, Verbriefungen sowie diverse kleinere Teilportfolien, von denen der SaarLB-Konzern sich mittelfristig trennen möchte) als auch das primär unter strengen Liquiditätsgesichtspunkten gehaltene Depot A (Wertpapierportfolio mit Schwerpunkt auf europäischen Adressen im Investment-Grade-Bereich). Während sich die Abbauportfolien im 1. Halbjahr 2011 der strategischen Ausrichtung des SaarLB-Konzerns folgend um weitere EUR 1,0 Mrd. überwiegend durch Tilgungen und nach Umgliederung in das Depot A auf EUR 4,2 Mrd. reduziert haben, belief sich das Vergleichsvolumen im Depot A auf der Grundlage der vorgegebenen Struktur- und Anlageparameter nahezu unverändert auf EUR 2,2 Mrd.

Darüber hinaus ist der Geschäftsbereich verantwortlich für die Liquiditäts- und die Aktiv-Passivsteuerung der Bank. Zu diesem Zweck führte die SaarLB zum 30.06.2011 ein Geldhandelsportfolio mit einem Aktivvolumen in Höhe von EUR 2,3 Mrd. (31.12.2010: EUR 1,5 Mrd.). Diese Steigerung steht im Wesentlichen im Zusammenhang mit Zuflüssen von Geldhandelsmitteln auf der Passivseite und deren Anlage. Wertpapieranlagen sind mit EUR 3,2 Mrd. auf dem Niveau des 31.12.2010.

Auch das **Derivat-Geschäft** wird zum weitaus größten Teil im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung betrieben und dient im Wesentlichen der Absicherung eigener Zinsrisiken. Das Nominalvolumen ist um EUR 0,3 Mrd. auf EUR 16,8 Mrd. (Vorjahr EUR 17,1 Mrd.) zurückgegangen. Hiervon entfallen in der Geschäftsarten-Gliederung nahezu unverändert 74% auf Zinsswaps.

Refinanzierung

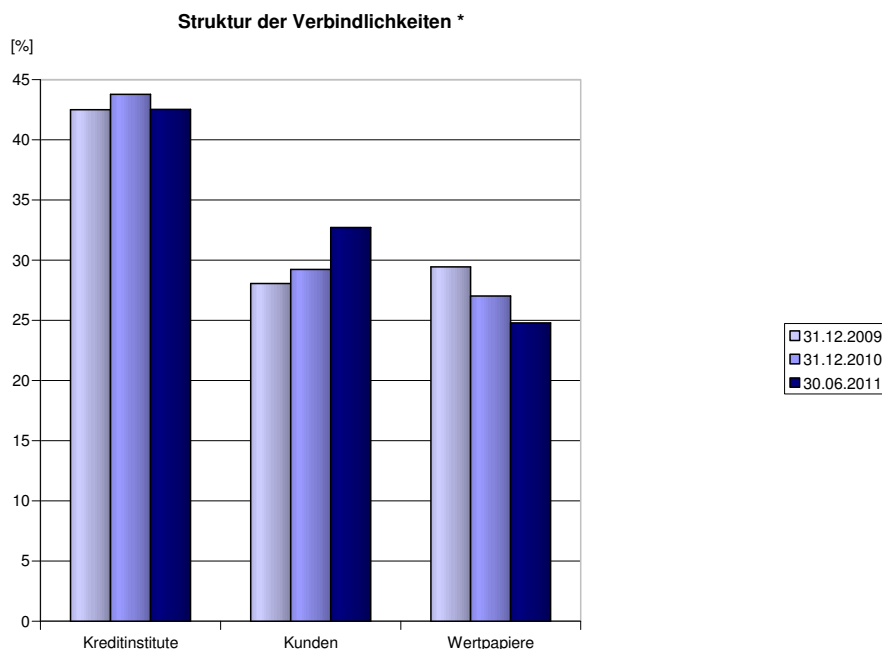
Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** sind im Vergleich zum 31.12.2010 mit EUR 7,8 Mrd. konstant.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** sind hingegen um EUR 857 Mio. auf EUR 6,0 Mrd. (31.12.2010 EUR 5,1 Mrd.) gestiegen. Ursächlich waren in erster Linie Liquiditätszuflüsse von institutionellen Anlegern im Geldhandel.

Die beiden vorgenannten Bilanzpositionen zeigen, dass die SaarLB nach dem Ausscheiden als Tochterunternehmen aus dem Konsolidierungskreis der BayernLB zunehmend als eigenständige Adresse am Markt wahrgenommen wird.

Die **verbrieften Verbindlichkeiten** sind um EUR 218 Mio. auf EUR 4,5 Mrd. (31.12.2010 EUR 4,7 Mrd.) zurückgegangen. Der SaarLB-Konzern hat den Kapitalmarkt genutzt und fällige Emissionen in dem für die Zins- und Liquiditätssteuerung erforderlichen Maße ersetzt.

Die Entwicklung der Passivstruktur des SaarLB-Konzerns wird in der nachfolgenden Grafik dargestellt.



* ohne Handelspassiva, sonstige und nachrangige Verbindlichkeiten

Nachrangkapital

Das Nachrangkapital ist um EUR 72,4 Mio. auf EUR 341 Mio. (31.12.2010 EUR 413 Mio.) gesunken. Fälliges Genussrechtskapital wurde nicht ersetzt, so dass die Fremdkapitalkomponente – im Saldo um EUR 24,0 Mio. gesunken ist. Schließlich sind auch die Fremdkapitalkomponenten auf Einlagen stiller Gesellschafter um EUR 50,5 Mio. im Wesentlichen aufgrund von Fälligkeiten zurückgegangen. Die übrigen nachrangigen Verbindlichkeiten haben sich dagegen um EUR 2,0 Mio. erhöht.

Bilanzielles Eigenkapital

Das bilanzielle Eigenkapital ist um EUR 20 Mio. auf EUR 469 (31.12.2010 EUR 449 Mio.) gestiegen.

Das gezeichnete Kapital und die Kapitalrücklage sind gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Der Bestand an hybriden Kapitalinstrumenten hat dagegen leicht zugelegt, er ist um EUR 2,7 Mio. auf EUR 117,6 Mio. (31.12.2010 EUR 115 Mio.) gestiegen: Während die Eigenkapitalkomponente des Genussrechtskapitals mit EUR 8,1 Mio. unverändert ist, hat sich die Eigenkapitalkomponente der stillen Einlagen laufzeitbedingt um EUR 2,7 Mio. erhöht.

Zur Verbesserung der bilanziellen Eigenkapitalausstattung trugen der Konzerngewinn i.H.v. EUR 23,7 Mio. sowie die im Wesentlichen infolge des Vorjahresgewinns um EUR 12,5 Mio. auf EUR 129,3 Mio. erhöhten Gewinnrücklagen bei. Durch den Verkauf der mittelbar gehaltenen DekaBank Beteiligung wurde die dafür bestehende positive Neubewertungsrücklage ergebniswirksam aufgelöst. Per Saldo hat sich die Neubewertungsrücklage um EUR 5,2 Mio. verringert.

Aufsichtsrechtliches Eigenkapital

Die Eigenmittelausstattung des SaarLB-Konzerns nach aufsichtsrechtlichen Vorschriften hat sich gegenüber dem 31.12.2010 um Mio. 54 EUR verbessert. Die nach SolvV maßgeblichen Eigenmittel betragen zum 30.06.2011 EUR 923 Mio. (31.12.2010: EUR 869 Mio.). Aufgrund der Inanspruchnahme von Befreiungsregelungen gem. § 31 KWG erstellt die SaarLB seit dem Berichtsstichtag keine aufsichtsrechtliche Gruppenmeldung mehr. Insofern beinhalten die folgenden Werte zum 30.06.2011 nur noch das Einzelinstitut.

Die Risikopositionen des SaarLB-Konzerns sind mit EUR 7.337 Mio. per 30.06.2011 im Vergleich zum 31.12.2010 mit EUR 7.434 Mio. trotz gestiegener Bilanzsumme leicht rückläufig.

Insgesamt ergeben sich zum Stichtag 30.06.2011 eine Kernkapitalquote von 10,7% (31.12.2010: 10,0%) und ein Solvabilitätskoeffizient von 12,6% (31.12.2010: 11,7%).

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss der Berichtsperiode haben sich nicht ereignet.

Risikobericht

Der Risikobericht als Teil des Halbjahresfinanzberichtes zum 30.06.2011 schließt an den Risikobericht zum Konzernabschluss 2010 unmittelbar an. Er aktualisiert die wesentlichen Informationen zur Risikosituation und beschreibt wesentliche Änderungen bei Prozessen und Methoden des Risikomanagements.

Grundlagen der Risikosteuerung und -überwachung

Die Risikosteuerung und -überwachung im SaarLB-Konzern erfolgt nach einheitlichen Grundsätzen. Im Folgenden beziehen sich die Angaben, sofern nicht explizit anders dargestellt, auf den SaarLB-Konzern. Die Steuerung der Tochter- bzw. At-Equity-Unternehmen erfolgt im Rahmen des Beteiligungscontrollings.

Die zentralen Grundsätze der Risikosteuerung und -überwachung sind in der Risikostrategie der SaarLB festgelegt. Der Vorstand regelt hier im Einklang mit der Geschäftsstrategie den Umgang mit den für die SaarLB wesentlichen Risikoarten Adressenausfallrisiken (inkl. Länder- und Beteiligungsrisiken), Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken und Operationelle Risiken. Er verantwortet und überwacht die Umsetzung dieser Vorgaben.

Oberstes Ziel aller Geschäftsaktivitäten der SaarLB ist die Erwirtschaftung eines angemessenen und nachhaltigen Ertrags nach Risiken. Risiken dürfen nur insoweit eingegangen werden, wie dies die Risikotragfähigkeit der SaarLB erlaubt.

Dementsprechend werden im Rahmen der Risikostrategie sachgerechte Limite für die wesentlichen Risikoarten gesetzt sowie geeignete Verfahren für deren Identifikation, Messung und Steuerung definiert.

Es bestehen klar definierte Organisationsstrukturen und Prozesse, an denen sich die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen der Beteiligten ausrichten. Dabei trägt die Aufbauorganisation den aufsichtsrechtlichen Vorschriften der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) und der Solvabilitätsverordnung (SolvV) an die Funktionstrennung zwischen Markt und Handel (Geschäftsbereiche) einerseits sowie Marktfolge, Handelsabwicklung und Risikocontrolling andererseits Rechnung. Die unveränderte Organisationsstruktur des Risikomanagements ist im Risikobericht des Finanzberichtes 2010 beschrieben.

Kapitalmanagement

Neben der Einhaltung der ökonomischen Risikotragfähigkeit sind für die SaarLB die aufsichtsrechtlichen Vorschriften der Solvabilitätsverordnung (SolvV) wesentlich für die Beurteilung und Steuerung ihrer Kapitalausstattung.

Aufsichtsrechtliches Kapital

Die SaarLB wendet seit ihrer Zulassung zur Verwendung des auf internen Ratings basierten Ansatzes (IRBA) durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zum 01.01.2007 die entsprechenden Regeln zur Berechnung der Kapitalanforderungen nach der SolvV an. Bezüglich der Details zur Berechnung und Steuerung des aufsichtsrechtlichen Kapitals wird auf den Risikobericht zum Konzernabschluss 2010 verwiesen. Seit dem Berichtsstichtag erstellt die SaarLB keine aufsichtsrechtliche Gruppenmeldung mehr. Insofern beinhalten die folgenden Werte zum 30.06.2011 nur noch das Einzelinstitut.

Kennzahlen nach SolvV	30.06.2011	31.12.2010
Risikopositionen (Mio. EUR)	7.337	7.434
Eigenmittel (Mio. EUR)	923	869
davon: Kernkapital (Mio. EUR)	786	745
Gesamtkennziffer (%)	12,6%	11,7%
Kernkapitalquote (%)	10,7%	10,0%

Das Kernkapital vor Abzugspositionen steigt um EUR 23,2 Mio., im Wesentlichen aufgrund Erhöhung der sonstigen anrechenbaren Rücklagen (EUR 8,1 Mio.) und der Reserven nach 340g HGB (EUR 15,0 Mio.). Das Ergänzungskapital vor Abzugspositionen sinkt um EUR 5,7 Mio. wegen Herausfall von Nachrangdarlehen aus der Anrechnung (EUR -6,0 Mio.), gepuffert durch einen Anstieg der Reserven nach 340f HGB (EUR +0,3 Mio.). Die Abzugspositionen vom Kern- und Ergänzungskapital sinken um EUR 36,9 Mio., vor allem wegen Rückgang des Wertberichtigungsfehlbetrages um EUR 37,4 Mio. Die vom Kernkapital abzuziehenden immateriellen Vermögensgegenstände steigen hingegen um EUR 0,5 Mio.

Die aufsichtsrechtlich geforderte Mindestquote von 8,0 % für die Gesamtkennziffer war während des gesamten Berichtszeitraums jederzeit eingehalten, ebenso die strengeren Zielquoten der SaarLB. Die insgesamt gute Eigenmittelausstattung der SaarLB zeigt sich auch im Ergebnis der aufsichtsrechtlich geforderten Stresstests: Selbst unter Annahme eines wirtschaftlichen Abschwungs liegt per 30.06.2011 die Gesamtkennziffer noch bei 10,7 % und die Kernkapitalquote bei 9,2 %.

Ökonomisches Kapital (Risikotragfähigkeit)

Neben der Sicherstellung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen ist die Sicherung der ökonomischen Risikotragfähigkeit, die sich aus der Gegenüberstellung von Risikokapital (Risikodeckungsmasse) und Risikokapitalbedarf ergibt, zentraler Bestandteil der Steuerung im SaarLB Konzern.

Die Risikodeckungsmasse ermittelt sich grundsätzlich auf Basis der IFRS-Rechnungslegung und gibt Auskunft darüber, bis zu welcher Höhe unerwartete Verluste aus eingegangenen Risiken tatsächlich getragen werden können. Im Berichtszeitraum wurde in konsequenter Umsetzung des verfolgten Liquidationsansatzes die Einteilung der Bestandteile der Risikodeckungsmasse nach ihrer Verfügbarkeit (Liquidierbarkeit) und der Außenwirkung ihrer Veränderungen (Kapitalmarkteffekte) aufgegeben.

Die verfügbare Deckungsmasse als künftige Basis der Risikokapital-Allokation ergibt sich aus der Risikodeckungsmasse durch mindernde Berücksichtigung folgender Effekte:

- In der Liquidationsdeckungsmasse werden Elemente von der Deckungsmasse abgezogen, die im Falle einer Liquidation ggf. nicht werthaltig wären.
- Zusätzlich werden Puffern für Risikoarten angesetzt, die im Rahmen der weiteren ökonomischen Risikotragfähigkeitsrechnung nicht mehr explizit berücksichtigt werden.

Die Vergleichswerte zum 31.12.2010 wurden aufgrund der neuen Systematik angepasst: Die Höhe der Risikodeckungsmasse per 31.12.2010 verringert sich durch Änderungen im Ansatz des Ergebnisses (bisher Hochrechnung vor Steuern, jetzt Minimum aus aktuellem Wert und Hochrechnung nach Steuern) um EUR 9,7 Mio.

Komponenten der Risikodeckungsmasse	06.2011	12.2010	Delta
Ergebnis nach Steuern (Minimum YtD und HoRe)	16,9	21,6	-4,6
+ Grundkapital	132,1	132,1	-
+ Kapitalrücklagen	50,8	50,8	-
+ Gewinnrücklagen	129,3	116,8	+12,5
+ Unbefristete stille Einlagen	137,0	137,0	-
+ Befristete stille Einlagen	252,3	300,1	-47,8
+ Genussrechte	58,5	82,4	-23,9
+ Nachrangige Verbindlichkeiten	143,4	143,4	-
./. Neubewertungsrücklage	-21,4	-16,2	-5,2
Risikodeckungsmasse	899,1	968,1	-69,0
./. Immaterielle Vermögenswerte	-2,1	-2,1	-
./. stille Lasten aus Wertpapieren (LaR und HtM)	-37,1	-42,1	+5,0
./. Aktiver Überhang latente Steuern	-12,1	-12,9	+0,9
Liquidationsdeckungsmasse	847,8	910,9	-63,1
./. Puffer für Geschäfts- und Strategische Risiken	-52,4	-50,5	-2,0
./. Puffer für Immobilienrisiken	-7,4	-7,7	+0,3
./. Puffer für Liquiditäts- und Reputationsrisiken	-21,1	-20,5	-0,6
Verfügbare Deckungsmasse	766,9	832,3	-65,4

Im Rahmen der ökonomischen Risikokapitalsteuerung überwacht die SaarLB ihr Risikoprofil und stellt durch Gegenüberstellung von aus der verfügbaren Deckungsmasse allokiertem Risikokapital und Risikokapitalbedarf die Risikotragfähigkeit sicher. Zur Ermittlung des Risikokapitalbedarfs erfolgt eine konsistente Betrachtung der Risikoarten Kreditrisiko (inkl. Länderrisiko), Marktpreisrisiko, Beteiligungsrisiko und Operationelles Risiko. Die Risiken werden auf Gesamtbankebene zu einer Gesamteinschätzung des vorhandenen Risikos zusammengeführt. Dabei wird zur Berechnung des Risikokapitalbedarfs im Normal Case grundsätzlich die Value at Risk (VaR)-Methodik mit einem Konfidenzniveau von 99,95 % angewandt. Die Limitierung erfolgt auf Ebene der einzelnen Risikoarten.

Die Ergebnisse der Risikotragfähigkeitsrechnung zum 30.06.2011 sind in der nachfolgenden Übersicht dargestellt.

(Mio. EUR)	30.06.2011			31.12.2010		
	Kapitalbedarf	Limit	Auslastung	Kapitalbedarf	Limit	Auslastung
ökonomische RTF (ICAAP)						
Kreditrisiko	166,5	230,0	72,4%	176,9	230,0	76,9%
davon Ausfallrisiken	(133,8)	(180,0)	74,3%	(138,9)	(180,0)	77,2%
davon Credit Spread Risiken	(32,8)	(50,0)	65,5%	(38,0)	(50,0)	76,0%
Marktrisiko	16,3	40,0	40,6%	7,2	32,0	22,4%
Operationelle Risiken	22,8	27,0	84,4%	22,3	25,0	89,2%
Beteiligungsrisiko	4,6	10,0	45,6%	8,1	10,0	81,0%
Sonstige Risiken	0,4	3,0	14,3%	1,2	3,0	40,0%
Summe	210,5	310,0	67,9%	215,7	300,0	71,9%

Im Vergleich zu der im Risikobericht zum Konzernabschluss 2010 dargestellten Systematik werden in den Vergleichszahlen per 31.12.2010 Credit Spread Risiken (von damals EUR 25,6 Mio. um EUR +12,4 Mio.) und Marktrisiken (von damals EUR 6,4 Mio. um EUR +0,8 Mio.) höher quantifiziert: In die Credit Spread Risiken gehen jetzt Wertpapiere aller IFRS-Haltekategorien ein (bisher nur Papiere aus Available for Sale und Fair Value Option); Marktpreisrisiken werden nicht mehr für eine Liquidationsdauer von 126 Tagen sondern für eine Haltedauer von 10 Tagen skaliert.

Die Risikotragfähigkeit des SaarLB-Konzerns war im gesamten Berichtszeitraum uneingeschränkt gegeben.

Neben dem ICAAP-Risikokapitalbedarf wird zusätzlich ein Risikokapitalbedarf im schweren konjunkturellen Abschwung (ICAAP-Stress) ermittelt. Während ersterer unter der Annahme „normaler“ Marktbedingungen ermittelt wird, werden bei letzterem darüber hinaus mögliche Risikokapitalbedarfe aus verschiedenen Stress-Annahmen abgebildet. Bzgl. Kreditrisiken wird bspw. die allgemeine Verschlechterung des Kreditportfolios und eine weitere Ausweitung der Credit Spreads angenommen, für alle anderen Risikoarten gelten ebenfalls verschärfte Annahmen. Weiterhin werden ungewöhnliche oder unwahrscheinliche, jedoch mögliche Ereignisse abgebildet. Im Vergleich zur bisherigen Modellierung sind die Stress-Annahmen gravierender, sodass der Risikokapitalbedarf deutlich höher ist. Die Vergleichswerte zum 31.12.2010 wurden anhand der neuen Modellierung angepasst.

(Mio. EUR)	30.06.2011	31.12.2010
schwerer konjunktureller Abschwung (ICAAP-Stress)	Kapitalbedarf	Kapitalbedarf
Kreditrisiko	298,1	397,6
davon Ausfallrisiken	(243,1)	(333,8)
davon Credit Spread Risiken	(55,0)	(63,7)
Marktrisiko	18,4	8,1
Operationelle Risiken	27,4	26,8
Beteiligungsrisiko	5,5	9,7
Sonstige Risiken	0,5	1,4
Summe Kapitalbedarfe	349,8	443,6
verfügbare Deckungsmasse	766,9	832,3

Das weitere Abklingen der Finanzmarktkrise und die damit einhergehenden Portfolioverbesserungen zeigen sich in deutlich gesunkenen Kapitalbedarfen für Kreditrisiken. Für Marktrisiken ergibt sich hingegen aufgrund einer Ausweitung der Risikopositionen ein erhöhter Kapitalbedarf. Auch unter der Annahme eines schweren konjunkturellen Abschwungs war die Risikotragfähigkeit des SaarLB-Konzerns im Berichtszeitraum jederzeit gegeben.

Adressenausfallrisiko (Kreditrisiko)

Unter Adressenausfallrisiko (Kreditrisiko) versteht die SaarLB das Risiko, dass sich die Bonität eines Geschäftspartners so weit verschlechtert, dass er seinen Zahlungs- oder Lieferverpflichtungen gegenüber der Bank nicht, nicht vollständig und/oder nicht termingerecht nachkommen kann. Das Adressenausfallrisiko umfasst neben dem klassischen Kreditrisiko auch das Emittentenrisiko, das Kontrahentenrisiko, das Länderrisiko sowie das Beteiligungsrisiko. Weitere Adressenrisiken (Credit Spread Risiken) resultieren aus bonitätsinduzierten Kursänderungen des Wertpapierbestandes (inkl. Kreditderivaten und Verbriefungen).

Der Rahmen für das Eingehen von Adressenausfallrisiken wird in der Risikostrategie festgelegt. Im jährlichen Strategieprozess wird aus der Risikotragfähigkeit ein Limit für Adressenausfallrisiken festgelegt. Zur Steuerung von Konzentrationsrisiken sowie zur Operationalisierung werden Limitierungen nach der Bonität von Kreditnehmern bzw. Transaktionen, geographischen Märkten und Branchen vorgenommen.

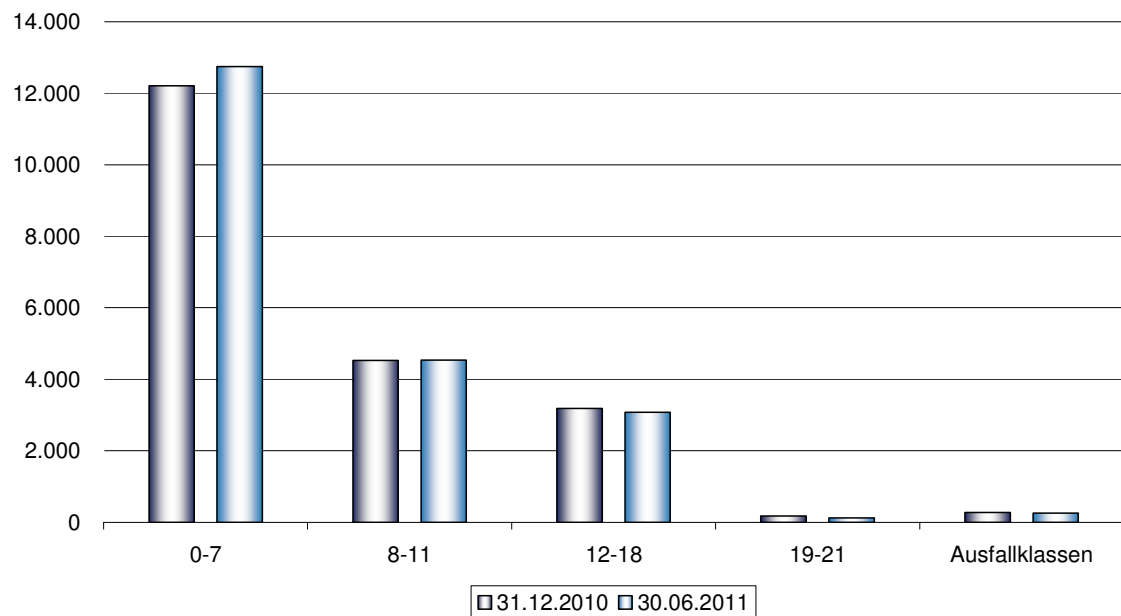
Die gesamten Abläufe im Kreditgeschäft einschließlich der Steuerungs- und Überwachungssysteme sind umfassend im Kredithandbuch der SaarLB dokumentiert. Die hier definierten Masterprozesse sind segmentübergreifend und einheitlich in allen Marktfolgebereichen implementiert. Das Kredithandbuch wird fortlaufend den sich verändernden internen und externen Anforderungen angepasst. Details zum Kreditrisikomanagement können dem Risikobericht zum Konzernabschluss 2010 entnommen werden.

Zur Risikoanalyse auf Portfolioebene verwendet die SaarLB darüber hinaus insbesondere für die Risikotragfähigkeitsrechnung das Kreditportfoliomodell „CreditRisk+“. Im Kreditportfoliomodell wird der gesamte mit Adressenausfallrisiken behaftete Forderungsbestand des SaarLB-Konzerns betrachtet, jeweils gewichtet mit den individuellen, aus den Ratingklassen abgeleiteten Ausfallwahrscheinlichkeiten der einzelnen Kreditnehmer. Wesentliche Ausgabegröße ist der Credit-Value at Risk, der sich aufteilt in einen erwarteten Verlust (expected loss), der über die risikoorientierte Preisgestaltung berücksichtigt wird, und in einen unerwarteten Verlust (unexpected loss), der im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung durch Risikokapital zu decken ist.

Portfolioanalyse

Die Darstellungen in den nachfolgenden Kapiteln „Portfolioanalyse“ und „Teilportfolien mit erhöhtem Risikoprofil“ basieren auf der internen Risikosteuerung (management approach), nach denen zum Berichtsstichtag ein maximales Kreditrisiko von EUR 20.732 Mio. bestand (per 31.12.2010: EUR 20.372 Mio.). Geringfügige Abweichungen von den Bilanzdaten (balance sheet approach) sind u. a. auf die Berücksichtigung von Zuschlägen (add-ons) bei der Ermittlung des Exposures von derivativen Finanzinstrumenten nach der Marktbewertungsmethode sowie auf den Ansatz von Kreditderivaten zu Nominalwerten zurückzuführen.

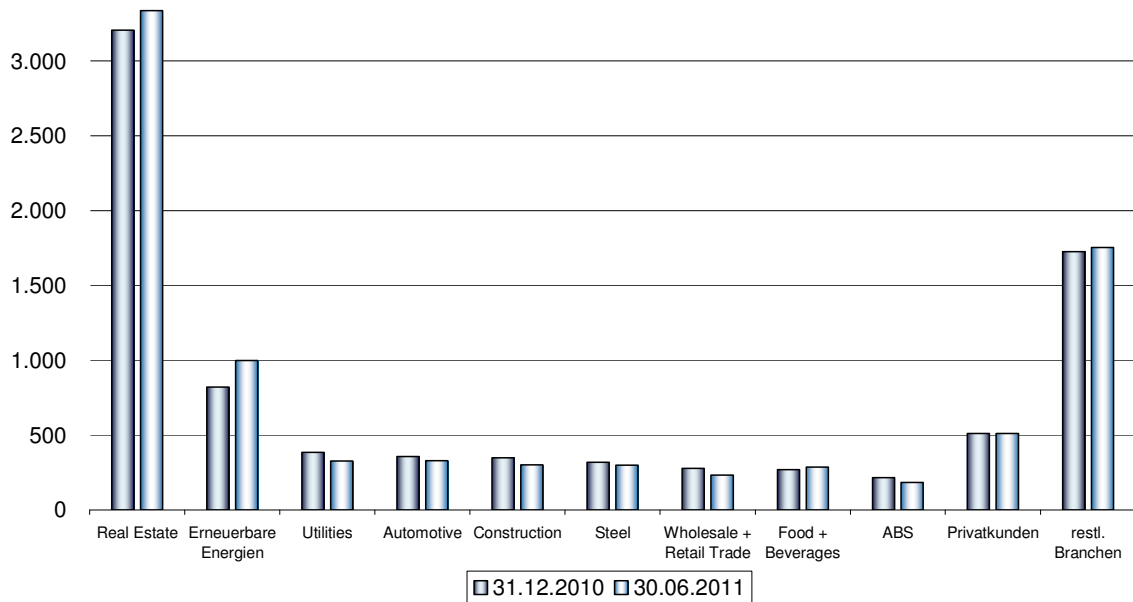
Exposure nach Ratingklassen (in Mio. EUR)



Rund 83 % des Exposures liegen im Investmentgrade-Bereich (Ratingklassen 0 bis 11). Im Vergleich zum Vorjahr ist dieser Anteil um rd. 1 Prozentpunkt gestiegen.

Für die wirtschaftliche Steuerung und strategische Ausrichtung des Branchenexposures wird in der SaarLB ein wertschöpfungs- und risikoorientierter Gruppierungsschlüssel verwendet, der das Exposure in 32 Branchengruppen strukturiert. Das Exposure nach Branchengruppen (ohne die unten separat dargestellte Branche Banks und die Branche Sovereigns, Anteil zusammen knapp 59 % des Gesamtexposures) verteilt sich wie folgt:

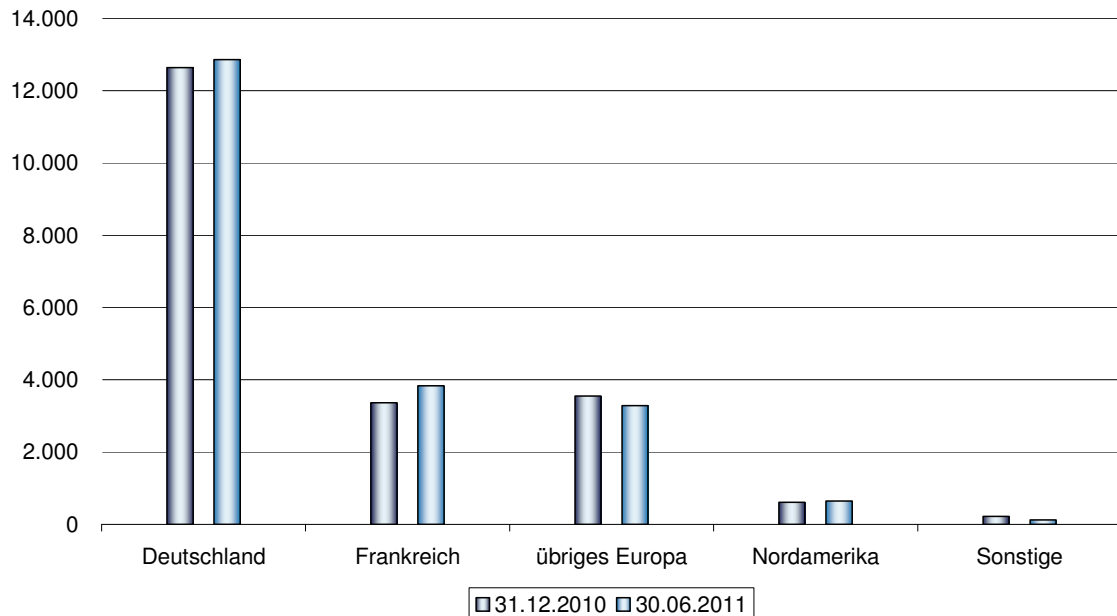
**Exposure nach Branchen (in Mio. EUR)
ohne Banken und Sovereigns**



Das Branchenportfolio – insbesondere das Corporates-Portfolio – der SaarLB ist weiterhin gut diversifiziert. Der Anteil der Branche Real Estate als größter Einzelbranche liegt weiterhin bei rd. 16 % des Gesamtexposures (inkl. Banken und Sovereigns).

Im Berichtszeitraum wurde das Engagement in der Zielbranche Erneuerbare Energien deutlich um EUR 179 Mio. ausgebaut. Merkbliche Anstiege sind auch in der Branche Real Estate (EUR 131 Mio.) festzustellen. Das Exposure u.a. der Branchen Utilities (EUR -59 Mio.), Construction (EUR -46 Mio.), Wholesale & Retail Trade (EUR -44 Mio. EUR) und ABS (EUR -31 Mio.) wurde hingegen zurückgefahren.

Exposure nach Regionen (in Mio. EUR)



Die SaarLB verwendet für die Darstellung der Verteilung des Exposures nach Ländern standardmäßig auf Einzelländerebene die offiziellen Bundesbankschlüssel. Regionengruppierungen erfolgen dann unter Berücksichtigung globaler und regionaler wirtschaftlicher Verflechtungen. Der Schwerpunkt des Länderportfolios der SaarLB liegt mit einem Anteil von rd. 81 % (per 31.12.2010: 79 %) des Exposures in den von ihr definierten Zielmärkten Deutschland und Frankreich. Weitere 16 % (per 31.12.2010: 17 %) betreffen Engagements im übrigen Europa. Im Berichtszeitraum wurde insbesondere das Volumen des Frankreich- und Deutschlandgeschäftes weiter ausgebaut, während das Exposure außerhalb der Zielmärkte deutlich zurückgefahren wurde.

Banken: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR)		
Regionen	30.06.2011	31.12.2010
Deutschland	6.720	6.712
Frankreich	836	555
übriges Westeuropa	2.327	2.468
Nordamerika	326	259
Sonstige	77	166
Gesamt-Exposure	10.286	10.161

Forderungen an Kreditinstitute einschließlich des unter der Bilanzposition Finanzanlagen zu zeigenden Bestandes an kreditersetzenden Wertpapieren bestehen überwiegend gegenüber Instituten mit Sitz in Europa und dort mehrheitlich gegenüber deutschen Kreditinstituten. Entsprechend der Geschäftsstrategie wurden Exposures in Deutschland und Frankreich ausgebaut

außerhalb der Zielmärkte jedoch insgesamt zurückgefahren. Der Anstieg des Kreditrisikos in Nordamerika ist im wesentlichen auf Geldgeschäft mit US-amerikanischen Tochterinstituten deutscher Landesbanken zurückzuführen.

Nichtbanken: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR) per 30.06.2011							31.12.2010
Branchen	Deut- schland	Frank- reich	übriges West- europa	Nord- amerika	Sonstige	Summe	Summe
Sovereigns	1.762	79	40	0	12	1.893	1.783
Real Estate	1.318	1.447	297	259	16	3.336	3.206
Automotive	219	93	13	2	0	328	357
ABS	14	0	158	9	3	183	214
Wholesale + Retail							
Trade	218	4	11	0	0	233	277
Construction	160	119	23	0	0	302	348
Utilities	232	32	60	0	3	325	385
Steel	271	12	15	0	0	298	318
Erneuerbare Energien	295	705	0	0	0	1.000	821
Food + Beverages	115	71	90	8	0	285	269
Privatkunden	388	119	2	0	0	509	509
restl. Branchen	1.151	314	243	38	8	1.754	1.726
Gesamt-Exposure	6.142	2.994	952	316	41	10.445	10.211

Auch Forderungen an Kunden einschließlich des unter der Bilanzposition Finanzanlagen zu zeigenden Bestandes an krediteretzenden Wertpapieren bestehen überwiegend (rd. 97 %) gegenüber Kunden mit (Wohn-)Sitz in Westeuropa. Unter den westeuropäischen Kunden stellen die deutschen und französischen mit rd. 91 % den größten Anteil.

Banken: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR)		
Größenklasse	30.06.2011	31.12.2010
bis 1 Mio. EUR	89	91
> 1 Mio. bis 5 Mio. EUR	301	339
> 5 Mio. bis 10 Mio. EUR	304	383
> 10 Mio. bis 20 Mio. EUR	853	942
> 20 Mio. bis 50 Mio. EUR	1.880	2.035
> 50 Mio. bis 100 Mio. EUR	1.915	1.788
> 100 Mio. bis 250 Mio. EUR	2.744	1.492
> 250 Mio. bis 500 Mio. EUR	1.597	1.217
> 500 Mio. bis 1 Mrd. EUR	603	1.875
> 1 Mrd. bis 2,5 Mrd. EUR	0	0
Gesamt-Exposure	10.286	10.161

Das Geschäft mit Kreditinstituten erfolgt überwiegend in größeren Abschnitten. Die Änderungen in den höheren Größenklassen resultieren aus Wanderungen einzelner Kunden in angrenzende Klassen.

Nichtbanken: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR)		
Größenklasse	30.06.2011	31.12.2010
bis 1 Mio. EUR	805	830
> 1 Mio. bis 5 Mio. EUR	1.247	1.301
> 5 Mio. bis 10 Mio. EUR	1.795	1.717
> 10 Mio. bis 20 Mio. EUR	2.773	2.740
> 20 Mio. bis 50 Mio. EUR	2.449	2.192
> 50 Mio. bis 100 Mio. EUR	421	583
> 100 Mio. bis 250 Mio. EUR	615	588
> 250 Mio. bis 500 Mio. EUR	340	260
Gesamt-Exposure	10.445	10.211

Die Kundenforderungen sind aus Sicht der Größenklassengliederung gut diversifiziert. Das Neugeschäft erfolgt dem Geschäftsmodell der SaarLB entsprechend überwiegend bei Engagements in den Größenklassen von EUR 5 bis 50 Mio.

Teilportfolien mit erhöhtem Risikoprofil

Die von der SaarLB gehaltenen Verbriefungspositionen verfügen weitestgehend über sehr gute externe Ratings: Rund 96% der gehaltenen Volumina sind im Investmentgrade-Bereich geratet.

Verbriefung: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR)	30.06.2011	31.12.2011
Ratingklassen		
0-7	146	185
8-11	29	20
12-18	1	4
19-21	3	0
Ausfallklassen	3	5
Gesamt-Exposure	183	214

Im Gesamtexposure enthalten sind die Forderungen aus der Stützungsaktion der SachsenLB, welche am 30.06.2011 ein Volumen von EUR 38,4 Mio. aufwiesen (per 31.12.2010. EUR 52,3 Mio.). Betrachtet man das übrige Exposure nach Regionen, so entfällt ein Anteil von 7% auf Deutschland, Frankreich ist mit 0,1% enthalten. Das übrige Europa nimmt 86% ein, mit Schwerpunkten in Irland (inkl. Stützungsaktion SachsenLB) mit 26%, Spanien mit 22% und Großbritannien mit 14%. Der Anteil von Verbriefungen des nordamerikanischen Marktes ist leicht von EUR 9,0 Mio. auf EUR 8,5 Mio. gesunken, wovon mit EUR 7,8 Mio. der Großteil in Kanada liegt.

Das Gesamtexposure ist im Vergleich zum 31.12.2010 nochmals deutlich gesunken. Diese Reduktion geht zurück auf die weitere Rückführung des Engagements aus der Stützungsaktion der SachsenLB (rd. EUR 13,9 Mio.), auf Verkäufe (rd. EUR 1,0 Mio.), Rückzahlungen (EUR 2,2 Mio.) und Tilgungen (EUR 13,5 Mio.), sowie eine Direktabschreibung (EUR 0,8 Mio.). Mit den Verkäufen wurde ein G.u.V.-Ertrag von EUR 0,4 Mio. realisiert. Währungseffekte spielten in diesem Zusammenhang nur eine untergeordnete Rolle. Neugeschäfte wurden im Berichtszeitraum nicht abgeschlossen und sind gemäß Geschäfts- und Risikostrategie der SaarLB auch künftig ausgeschlossen. Aus dem Verbriefungsportfolio ergibt sich zum Berichtsstichtag eine Belastung aus der Neubewertungsrücklage von rd. EUR 5,5 Mio. Darüber hinaus wurde durch die im Jahr 2008 vorgenommene Umgliederung in die Kategorie LaR eine weitere Belastung der Neubewertungsrücklage von EUR 14,0 Mio. vermieden.

Aufgrund der Staatsschuldenkrise im Euro-Raum werden Engagements in Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien („PIIGS“-Länder) derzeit aufmerksam beobachtet.

PIIGS-Exposures:		
maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR)		
Land	30.06.2011	31.12.2010
Spanien	501	653
Italien	294	357
Irland	148	175
Portugal	86	114
Griechenland	30	46
Gesamt-Exposure	1.059	1.345

Die SaarLB hat frühzeitig das Neugeschäft in diesen Ländern eingestellt, sodass der Kreditbestand auch im Berichtszeitraum in allen PIIGS-Ländern kontinuierlich sinkt. Das maximale Kreditrisiko liegt am Berichtsstichtag zu 85 % im Investmentgrade.

PIIGS-Exposures:		
maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR)		
Branchen	30.06.2011	31.12.2010
Banks	845	1.078
ABS	120	143
Real Estate	34	35
Sovereigns	6	7
Rest	53	82
Gesamt-Exposure	1.059	1.345

Die SaarLB hält nur geringe Sovereign-Exposures in Italien (EUR 5,0 Mio.) und Spanien (EUR 1,0 Mio.). Wertminderungen in Höhe von EUR 2,7 Mio. sind im maximalen Kreditrisiko spanischer Exposures (Branchen Real Estate (EUR 1,7 Mio.) und Automotive (EUR 1,0 Mio)) bereits berücksichtigt.

Risikovorsorge

Eine detaillierte Beschreibung zur Identifikation und Behandlung problembehafteter Kredite findet sich im Risikobericht zum Konzernabschluss 2010.

Für alle im Rahmen der Risikoüberwachung im Berichtsjahr tatsächlich erkennbaren Verlustpotenziale wurde in angemessener Weise vorgesorgt. Die Risikovorsorge für Einzelrisiken im SaarLB-Konzern (inklusive der Landesbausparkasse und der Länderrisikovorsorge) hat sich wie folgt entwickelt:

Risikovorsorge für Einzelrisiken in Mio. EUR	01.01.2011- 30.06.2011	01.01.2010- 31.12.2010
Anfangsbestand	163,5	159,3
Auflösung	-6,9	-16,0
Unwinding	-2,1	-4,3
Verbrauch	-17,3	-26,9
Zuführung	18,5	50,6
Sonstiges*	-0,0	0,6
Endbestand	155,6	163,5

* insbesondere Wechselkursänderungen

Die bonitätsbedingten Direktabschreibungen betragen EUR 2,8 Mio. Für latente Risiken bestehen Portfoliowertberichtigungen für Forderungen sowie Finanzanlagen in Höhe von nunmehr EUR 21,1 Mio. Davon entfallen auf Bürgschaften und unwiderrufliche Kreditzusagen EUR 1,0 Mio. Auf Wertpapiere entstanden bonitätsbedingte Abschreibungen in Höhe von EUR 0,8 Mio, die ausschließlich auf Verbriefungspositionen zurückzuführen sind.

Das durch die IFRS-Buchwerte (unter Berücksichtigung von Einzelwertberichtigungen sowie der Länderrisikovorsorge gemäß IAS 39) beschriebene maximale Kreditrisiko nach balance sheet approach hat sich im Berichtszeitraum wie folgt entwickelt:

maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR)		
nach Bilanzpositionen	30.06.2011	31.12.2010
Barreserve	50	7
Forderungen an Kreditinstitute	4.319	3.813
Forderungen an Kunden	7.924	7.433
Handelsaktiva	257	360
Finanzanlagen*	6.821	7.197
Sonstige Aktiva	7	3
Unwiderrufliche Kreditzusagen	626	737
Finanzgarantien / Bürgschaften	245	271
Insgesamt	20.248	19.822

* Ohne Eigenkapitalinstrumente, einschließlich Wertpapier-Pensionsgeschäften

In den folgenden Tabellen wird dieses maximale Kreditrisiko unterschieden in (a) finanzielle Vermögenswerte, die weder überfällig noch wertgemindert sind, (b) finanzielle Vermögenswerte, die überfällig aber nicht wertgemindert sind und (c) finanzielle Vermögenswerte, die wertgemindert sind.

Finanzielle Vermögenswerte, die weder überfällig noch wertgemindert sind: maximales Kreditrisiko (Mio. EUR)	Verteilung nach Ratingklassen per 30.06.2011							31.12.2010	
	Bilanzposition und Haltekatgorie*	0-7	8-11	12-18	19-21	Ausfallklassen	ohne Rating	Summe	Summe
BARRESERVE (LaR)	-	-	-	-	-	-	50	50	7
FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE (LaR)	4.143	148	2	-	-	-	22	4.316	3.785
FORDERUNGEN AN KUNDEN (LaR)	2.452	2.738	2.231	59	41	-	26	7.547	6.955
HANDELSAKTIVA (HfT)	208	29	12	-	-	-	8	256	359
FINANZANLAGEN**	5.504	1.097	166	32	0	-	13	6.813	7.192
Available for Sale	3.798	630	68	-	0	-	-	4.496	4.578
Fair Value Option	403	42	-	-	-	-	13	458	498
Held to maturity	661	129	-	-	-	-	-	790	885
Loans and Receivables	642	296	98	32	-	-	-	1.069	1.232
Sonstige Aktiva	-	-	-	-	-	-	7	7	3
Eventualverbindlichkeiten	40	102	70	1	2	-	-	214	244
Unwiderrufliche Kreditzusagen	122	355	113	0	0	-	28	618	680
Insgesamt	12.468	4.469	2.593	92	44	154	19.821	19.821	19.225

* Haltekatgorien sind: Loans and Receivables (LaR), Held for Trading (HfT), Available for Sale (AfS), Fair Value Option (FVO) und Held to Maturity (HtM).

** Ohne Eigenkapitalinstrumente, einschließlich Wertpapier-Pensionsgeschäften.

Das weder überfällige noch wertgeminderte Exposure steigt um rd. EUR 596 Mio., im Wesentlichen bei Forderungen an Kunden (plus EUR 592 Mio.) und an Kreditinstitute (plus EUR 531 Mio.) während die Finanzanlagen um EUR 379 Mio. sinken.¹

¹ Positionen ohne Rating betreffen Vermögenswerte, denen nicht analog Management Approach ein abgeleitetes Rating zugeordnet werden konnte, z.B. Aktivsalden auf Sachkonten.

Im Berichtsjahr wurden bei finanziellen Vermögenswerten mit einem Gesamtbuchwert von 11 Mio. Euro (Vorjahr.: 0 Mio. Euro) Neuverhandlungen der Vertragskonditionen durchgeführt. Ziel der Neuverhandlungen war auch, dem Kunden die Weiterführung des Geschäftsbetriebes zu ermöglichen. In diesen Fällen wurden eine Verlängerung der Laufzeit und eine Verringerung des Nominalzinssatzes vorgenommen.

Finanzielle Vermögenswerte, die überfällig, aber nicht wertgemindert sind (Mio. EUR)*	30.06.2011					Fair Value Collaterals	31.12.2010	
	maximales Kreditrisiko nach Dauer der Überfälligkeit						max. Kreditrisiko	Fair Value Collaterals
	< 30 Tage	30 Tage bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	> 1 Jahr	Summe			
Bilanzposition, Haltekatgorie** und Branche								
FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE (LaR)	0	-	-	-	0	0	25	6
Banks / Finance	0	-	-	-	0	0	25	6
FORDERUNGEN AN KUNDEN (LaR)	95	73	38	12	218	98	303	75
Real Estate	22	60	22	11	114	51	164	41
Renewable Energies	59	-	-	-	59	26	35	9
Hotels	0	1	0	-	1	1	34	8
Privatkunden	1	3	1	-	4	2	29	7
Sovereigns	0	-	-	0	0	0	17	4
restl. Branchen	13	10	16	1	39	18	25	6
HANDELSAKTIVA (HfT)	0	-	-	-	0	0	0	0
FINANZANLAGEN (AfS)***	4	-	-	-	4	2	-	-
Eventualverbindlichkeiten	1	19	7	0	26	12	23	6
Steel	-	11	-	-	11	5	12	3
Food + Beverages	-	-	-	-	0	-	5	1
Construction	0	-	4	0	4	2	4	1
restl. Branchen	0	7	4	0	11	5	1	0
Unwiderrufliche Kreditzusagen	1	2	4	-	7	3	55	14
Renewable Energies	1	-	-	-	1	0	47	12
Real Estate	-	-	-	-	0	-	6	1
restl. Branchen	-	2	4	-	6	3	2	1
Insgesamt	102	94	50	12	257	115	406	101

* Bei Überfälligkeit einer Forderung wird das gesamte Exposure inkl. Finanzanlagen, Handelsaktiva, Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen als überfällig ausgewiesen.

** Haltekatgorien sind: Loans and Receivables (LaR), Held for trading (HfT), Available for Sale (AfS), Fair Value Option (FVO) und Held to Maturity (HfM).

*** Ohne Eigenkapitalinstrumente, einschließlich Wertpapier-Pensionsgeschäften.

Überfällig aber nicht wertgemindert sind überwiegend Forderungen an Kunden, während Forderungen an Kreditinstitute zum Berichtsstichtag nur noch in geringem Umfang (rd. EUR 0,2 Mio) überfällig sind. Die Verringerung im Berichtsjahr um rd. EUR 150 Mio. ist auf Forderungen an Kunden (minus EUR 86 Mio) und Kreditinstitute (minus EUR 25 Mio.) sowie Kreditzusagen (minus EUR 48 Mio.) zurückzuführen. Die Fair Value Collaterals steigen (ebenso wie im Folgenden bei den wertgeminderten Engagements) im Wesentlichen aufgrund einer konsequenteren Erfassung der Sicherheitenwert.

Finanzielle Vermögenswerte, die wertgemindert sind (Mio. EUR)	30.06.2011		31.12.2010	
	max. Kreditrisiko	Fair Value Collaterals	max. Kreditrisiko	Fair Value Collaterals
Bilanzposition, Haltekatgorie* und Branche				
FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE (LaR)	3	1	3	1
Banks / Finance	2	1	2	1
restl. Branchen	1	0	1	0
FORDERUNGEN AN KUNDEN (LaR)	159	71	174	43
Real Estate	54	24	78	19
Automotive	18	8	21	5
Pulp + Paper	17	8	15	4
Privatkunden	36	16	13	3
Sovereigns	11	5	13	3
Textiles + Apparel	2	1	5	1
Steel	4	2	5	1
Logistics	-	-	5	1
Aviation	3	1	4	1
Construction	4	2	4	1
restl. Branchen	10	4	12	3
HANDELSAKTIVA (HfT)	0	0	0	0
FINANZANLAGEN**	3	2	5	1
Available for Sale	0	0	1	0
Loans and Receivables	3	1	5	1
ABS-Portfolios	3	1	5	1
restl. Branchen	-	-	0	0
Eventualverbindlichkeiten	4	2	5	1
Pulp + Paper	2	1	3	1
Construction	1	1	1	0
restl. Branchen	1	0	1	0
Unwiderrufliche Kreditzusagen	1	1	3	1
Automotive	1	0	3	1
restl. Branchen	0	0	0	0
Insgesamt	170	76	191	47

* Haltekatgorien sind: Loans and Receivables (LaR), Held for trading (HfT), Available for Sale (AfS), Fair Value Option (FVO) und Held to Maturity (HtM).

** Ohne Eigenkapitalinstrumente, einschließlich Wertpapier-Pensionsgeschäften.

Im maximalen Kreditrisiko zum Berichtsstichtag sind Einzelwertberichtigungen in Höhe von rd. EUR 153 Mio. verrechnet. Die Sicherheiten beinhalten hereingenommene bankübliche Sicherheiten, v. a. Grundpfandrechte, Verpfändungen, Zessionen, Sicherungsübereignungen und schuldrechtliche Verpflichtungserklärungen.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko von (Bewertungs-)Verlusten in offenen (Handels-)Positionen durch ungünstige Marktpreisveränderungen. Für die SaarLB relevante Marktpreise sind

insbesondere Zinssätze (sowohl in EUR als auch in fremder Währung), Aktienkurse und Währungskurse. Offene Positionen resultieren aus Kassa-, Termin- und Optionsgeschäften.

Details zum Management der Marktpreisrisiken, der Risikostrategie und den Marktpreisrisikomodeln können dem Risikobericht zum Konzernabschluss 2010 entnommen werden.

Marktrisiko (in Mio. Euro)	6-Monats-Vergleich zum 30.06.2011			12-Monats-Vergleich zum 31.12.2010		
	Durchschnitt	Maximum	Minimum	Durchschnitt	Maximum	Minimum
Zins-VaR	3,1	5,7	0,9	4,1	15,0	0,4
FX-VaR	0,1	0,2	0,1	0,2	0,3	0,1
Aktien-VaR	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Spezialfonds-VaR	7,1	9,9	2,1	3,6	5,2	1,1
Gesamt-VaR	10,4	15,8	3,2	7,9	20,5	1,5

Aus der Risikodeckungsmasse der SaarLB wurden zum Berichtsstichtag ICAAP-Limite in Hohede von insgesamt EUR 30,0 Mio. auf die einzelnen Portfolien allokiert. Gemessen am VaR war dieses Limit im Durchschnitt mit 34,3 % beansprucht, wobei die Auslastung zwischen einem Minimum von 11,8 % und einem Maximum von 50,8 % schwankte.² Letzteres entsprach – in absoluten Werten ausgedrückt – einem Verlustpotenzial in Hohede von EUR 15,1 Mio. Zum Stichtag 30.06.2011 betrug der VaR aus Marktrisiken EUR 12,4 Mio. oder 41,4 % der zur Verfügung gestellten Limite.

Der Spielraum der Handelsbereiche wird außerdem dadurch beeinflusst, dass je Portfolio negative Abweichungen vom zeitanteiligen Wert des jeweils geplanten operativen Ergebnisses den errechneten VaR zusätzlich belasten. Hierdurch wird verhindert, dass etwaige Handelsverluste die auf die Marktrisiken allokierten Verlustobergrenzen übersteigen. Planwertuberschreitungen können den Handlungsrahmen allerdings auch erhöhen.

Speziell für das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch wurden nach Vorgabe der Bundesbank monatlich Zinsänderungen von +130 bzw. -190 Basispunkten quantifiziert. Die ermittelten Barwertanderungen im Verhältnis zum haftenden Eigenkapital lagen deutlich unter den aufsichtsrechtlichen Schwellenwerten.

Bei der LBS treten Marktrisiken ausschließlich in Form von Zinsänderungsrisiken auf. Das Zinsänderungsrisiko wird anhand einer Zinsbindungsbilanz, einer Basis-Point-Value-Berechnung sowie bauparmathematischer Simulationsrechnungen gesteuert, wobei die Risikoparameter der SaarLB verwendet werden:

² In der obigen Tabelle werden die Minima (Maxima) der jeweiligen Marktrisikoart summiert, während hier das Minimum (Maximum) des gesamten Marktrisikos angegeben ist.

Marktrisiko (in Mio. Euro)	6-Monats-Vergleich zum 30.06.2011			12-Monats-Vergleich zum 31.12.2010		
	Durchschnitt	Maximum	Minimum	Durchschnitt	Maximum	Minimum
Zins-VaR	1,2	2,4	0,3	0,6	2,1	0,1
Gesamt-VaR	1,2	2,4	0,3	0,6	2,1	0,1

Liquiditätsrisiko

Unter Liquiditätsrisiko versteht die SaarLB das Risiko, fällige Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht erfüllen oder – im Falle einer Liquiditätskrise – Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen beschaffen oder Aktiva nur mit Abschlägen auf die Marktpreise veräußern zu können.

Eine detaillierte Beschreibung des Managements und Controllings von Liquiditätsrisiken findet sich im Risikobericht zum Konzernabschluss 2010.

Zur Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit auch in Krisensituationen verfügt die SaarLB über ein angemessenes Portfolio zentralbankfähiger Wertpapiere. Eine ausreichende Fazilität bei der EZB gewährleistet, dass etwaige ungeplante Zahlungsanforderungen bei Bedarf taggleich abgedeckt werden können. Dabei hat die SaarLB ihren kurzfristigen Liquiditätsbedarf so limitiert, dass der Überhang aus Passivfälligkeiten im Overnight-Bereich auf den in diesem Zeitpunkt frei verfügbaren Zugang zu Zentralbankgeld begrenzt ist.

Das Volumen des EZB-Depots wurde im Zuge der abklingenden Finanzkrise durch Wertpapierentnahmen und nicht ersetzte Fälligkeiten von rund EUR 3,0 Mrd. (per 31.12.2010) auf ca. EUR 2,0 Mrd. (per 30.06.2011) reduziert. Aufkommende Zahlungsverpflichtungen können bei Bedarf nach wie vor weitgehend unabhängig von anderen Refinanzierungsquellen abgedeckt werden. Auf einen Rückgriff auf die Overnight-Fazilität der EZB konnte im Berichtszeitraum (wie auch im Jahr 2010) verzichtet werden.

Liquiditätssituation 30.06.2011 in Mio. EUR	bis zu 1 Monat	bis zu 3 Monaten	bis zu 1 Jahr	bis zu 5 Jahren
Liquiditätsdeckungspotenzial	4.120,9	4.834,6	4.049,4	147,9
./. Liquiditätslücke				
aus bilanziellen Positionen	-392,5	-1.599,4	-1.171,8	-183,1
aus Zusagen und Avalen	-70,1	-174,1	-174,1	-174,1
Liquiditätsüberhang	3.658,2	3.061,1	2.703,5	-209,3

In der situativen (bis 1 Jahr) ebenso wie in der strukturellen Liquidität zeigen ausreichende Liquiditätsüberhänge die komfortable Liquiditätsausstattung der SaarLB. Erst im Jahr 2015 geht der Liquiditätsüberhang im Zusammenhang mit der auslaufenden Liquiditätsbevorratung im Hinblick auf den Wegfall der Staatshaftung deutlich zurück. Die unverändert positive Einschätzung wird bezüglich der situativen Liquidität auch durch die Liquiditätskennziffer (nach den aufsichtsrechtlichen Regelungen der Liquiditätsverordnung) bestätigt. Dabei geht die SaarLB in ihren internen Regelungen über die aufsichtsrechtliche Anforderung hinaus, dass das Verhältnis von Aktiv- zu Passivfälligkeiten (Liquiditätskennziffer) innerhalb des nächsten Monats größer als 1 sein muss. Die Bank setzt einen Warnwert, der bereits Gegensteuerungsmaßnahmen auslöst, bei 1,25. Im Berichtszeitraum lag die Liquiditätskennziffer der Bank zwischen 1,75 und 2,13; zum Stichtag 30.06.2011 belief sie sich auf 1,75. Die Einhaltung sowohl der aufsichtsrechtlichen als auch der internen Anforderungen war somit zu jeder Zeit gewährleistet. Auch die LBS hat die aufsichtsrechtlichen Vorgaben bezüglich der Liquidität im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit eingehalten.

Die drei betrachteten Szenarioanalysen unter Stress-Bedingungen blieben per 30.06.2011 mit Limitauslastungen von 55 % (Szenario Marktliquiditätskrise), 65 % (Szenario Bankstress) und 73 % (Szenario Kombination) deutlich im unkritischen Bereich. Die Reichweite der Liquiditätsreserve (Liquidity Buffer Time) beträgt zum Berichtsstichtag mehr als 365 Tage und wird daher gemäß den internen Regeln nicht genauer bestimmt. Auch im Berichtszeitraum war es der SaarLB möglich, in ausreichendem Maße gedeckte Emissionen am Kapitalmarkt zu platzieren. Darüber hinaus hatte die Bank von Anlegerseite Nachfrage nach ungedeckten Emissionen. Sie hat aufgrund der Preisgestaltung von dieser Möglichkeit selektiv Gebrauch gemacht, unter betriebswirtschaftlichen Aspekten jedoch überwiegend ihre ausreichenden anderen Refinanzierungsmöglichkeiten genutzt.

Operationelles Risiko

Operationelles Risiko bezeichnet die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Eine detaillierte Beschreibung des Managements und Controllings operationeller Risiken findet sich im Risikobericht zum Konzernabschluss 2010.

Im Berichtszeitraum wurden 15 Schadensfälle beobachtet, die zu einer G. u. V.-Beeinträchtigung von insgesamt rd. EUR 0,2 Mio. geführt haben. Dieser Betrag liegt deutlich unterhalb des anhand der Eigenmittelanforderungen des aufsichtlichen Standardansatzes auf Operationelle Risiken allokierten Risikokapitals in Höhe von EUR 22,8 Mio.

Zusammenfassung der Risikolage

Die SaarLB verfügt über eine Risikodeckungsmasse, die im Berichtszeitraum zur Deckung aller ICAAP-Risikokapitalbedarfe sowie zur Deckung der Risikokapitalbedarfe unter Annahme eines schweren konjunkturellen Abschwungs (ICAAP-Stress) ausreicht. Die ökonomische Risikotragfähigkeit des SaarLB-Konzerns war daher im abgelaufenen Geschäftszeitraum jederzeit gegeben.

Prognosebericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Perspektiven für die **deutsche Wirtschaft** sind grundsätzlich positiv. Allerdings wird von einer Fortsetzung des Aufschwungs bei einem spürbar ruhigeren Tempo ausgegangen. Die Rahmenbedingungen der Außenwirtschaft sind weiter günstig, wenngleich auch hier die Dynamik in den Industrieländern abnimmt. Weiter zunehmen sollte insbesondere die Binnennachfrage des privaten Sektors. So liegt die Investitionsneigung der Unternehmen auf einem weiterhin hohen Niveau. Die Konsumnachfrage der privaten Haushalte dürfte von der steigenden Beschäftigung profitieren. Getrübt werden die Aussichten aber durch die zuletzt wieder verstärkte Schuldenproblematik in einigen Ländern des Euro-Raumes, die wirtschaftliche und finanzpolitische Situation in den USA sowie die in diesem Zusammenhang stehenden jüngsten Turbulenzen am Kapitalmarkt. Hier bleiben die weitere Entwicklung und mögliche Auswirkungen auf die Realwirtschaft abzuwarten.

Die **saarländische Wirtschaft** geht für das 2. Halbjahr 2011 von einer abflachenden Wachstumsdynamik aus. Vor allem bei den Exporten dürften infolgedessen die Zuwachsraten geringer ausfallen als in der ersten Jahreshälfte. Dagegen sollte das Inlandsgeschäft von der weiterhin guten Arbeitsmarktentwicklung profitieren. Trotz der Turbulenzen wird von einem moderaten Wirtschaftswachstum für das Gesamtjahr ausgegangen.

Auch in **Rheinland-Pfalz** wird grundsätzlich von einem abflachenden Konjunkturverlauf ausgegangen. Engpässe können durch die Verunsicherung der Verbraucher angesichts der Schuldenkrise und einem möglichen Anstieg der Energie- und Rohstoffpreise entstehen.

In **Frankreich** wird trotz des Abflauens der Nachholeffekte in der zweiten Jahreshälfte die gesamtwirtschaftliche Leistung zum Jahresende moderat wachsen. Die wirtschaftliche Erholung wird durch die noch nachhaltige Binnennachfrage getragen. Mögliche Negativeffekte könnten in einem Rückgang der Exportnachfrage begründet sein.

Für **Lothringen** wird von einer leichten, aber stetig positiven Entwicklung ausgegangen. Die Auftragsbücher und die Kapazitätsauslastung zeugen von einem wenn noch verhaltenen, so doch stetigen Aufwärtstrend. Dagegen ist die Prognose für den Arbeitsmarkt eher verhalten. So wird weiterhin eine überdurchschnittlich hohe Arbeitslosenquote erwartet.

Mit Blick auf die Exporttätigkeit wird für das **Elsass** eine ruhigere jedoch noch positive Entwicklung der Wirtschaft erwartet. Der Anstieg der Produktion und der Auftragsbestände führt tendenziell wieder zu einer befriedigenden Kapazitätsauslastung. Engpässe könnten sich branchenübergreifend aber bei der Gewinnung von geeigneten Mitarbeitern und den Turbulenzen an den

Kapitalmärkten ergeben. Auch wird ein möglicher Kostenanstieg bei Energie und Rohstoffen kritisch gesehen.

SaarLB

Für das zweite Halbjahr des laufenden Geschäftsjahres erwarten wir ein herausforderndes Umfeld, das von hohen Marktunsicherheiten und Volatilität bestimmt sein dürfte. Aufgrund dieser nicht seriös vorhersehbaren Rahmenbedingungen können wir derzeit nur an unseren bisherigen Prognosen unter dem Vorbehalt stabiler Märkte, die aber aufgrund der aktuellen Staatsschuldenkrise mit hohen Risiken verbunden sind, festhalten. Insbesondere wird die Ergebnisentwicklung der Bank entscheidend davon abhängen, dass die europäische Staatsschuldenkrise nicht weiter z. B. durch die Einbeziehung Frankreichs eskaliert und Lösungswege zur europäischen aber auch wegen des Dominoeffekts zur US- Staatsschuldenkrise gefunden und umgesetzt werden. Andernfalls würde eine ernste Finanzkrise auch die Realwirtschaft und damit die Konjunktur in Mitleidenschaft ziehen. Die Folgen wären derzeit nicht absehbar.

In besonderem Maße von der konjunkturellen Entwicklung im verbleibenden Jahr wird der Geschäftsverlauf im Geschäftsbereich **Firmenkunden** abhängen. Dementsprechend erwartet der SaarLB-Konzern im deutschen Markt fortgesetzt gute Geschäftsmöglichkeiten, die in einer weiter steigenden Kreditvergabe resultieren sollten. Auch im französischen Markt dürfte die Kreditvergabe steigen, wobei die SaarLB auf das grenzüberschreitende Geschäft einen noch stärkeren Fokus als bisher setzen möchte. Wir halten derzeit weiterhin an den Prognosen, wie sie bereits im Konzernabschluss 2010 beschrieben sind, fest.

Für das gesamte Jahr 2011 wird für den Geschäftsbereich **Immobilien und Projekte** erneut ein dynamisches Wachstum erwartet, das von einer hohen Nachfrage nach Gewerbeimmobilien und boomenden Investitionen in Erneuerbare Energien getrieben wird. Diese Entwicklung vollzieht sich in den für die Bank strategisch wichtigen Märkten Deutschlands und Frankreichs und führt aufgrund der guten Marktpositionierung der Bank zu einer regen Kreditnachfrage. Für das Gesamtjahr 2011 ist insoweit ein weiterhin starkes Bestandswachstum bei Projekt – und Immobilienfinanzierungen bei stabilem Margenniveau und hohen Provisionserträgen zu erwarten. Das Segmentergebnis nach Risikokosten sollte auch bei vorsichtiger Einschätzung die ehrgeizigen Planziele erfüllen.

Der Geschäftsbereich **Sparkassen, Institutionelle und Vermögende** wird sich in den kommenden Monaten auf das Einlagen- und Dienstleistungsgeschäft mit institutionellen Anlegern und vermögenden Privatkunden konzentrieren. Dementsprechend sollten die Provisionserträge anwachsen.

Bezüglich der Geschäftsentwicklung der **Landesbausparkasse** wird von einem leicht zunehmenden Kreditvolumen ausgegangen. Das Neugeschäft wird auf dem Niveau des Vorjahres erwartet, was weiterhin aufgrund der gezahlten Abschlussprovisionen den Provisionsüberschuss belastet. Die anhaltene Niedrigzinsphase wird das Betriebsergebnis des Geschäftsjahres 2011 drücken. Mit einer weiterhin positiven konjunkturellen Entwicklung sollte dann auch die Risikovor-sorge stabil bleiben.

Aufgaben des Geschäftsbereiches **Treasury und Portfoliomanagement** sind die Liquiditäts- und die Aktiv-Passivsteuerung sowie das Management der Nichtkernbankportfolien der Bank. Letzteres umfasst einerseits die weiterhin konsequente Umsetzung der für die Abbauportfolien beschlossenen Abbaustrategie sowie andererseits den Aufbau und das aktive Management des Depots A. Dabei wird der Geschäftsbereich im Rahmen des Risiko- und Ertragsmanagements des SaarLB-Konzerns die im Geschäftsjahr 2010 wieder aufgenommene aktive Portfoliosteuerung fortführen. Allerdings ist auf der Ertragsseite in diesem Jahr ein weiterer Rückgang der Beiträge aus dem Nicht-Kerngeschäft zu erwarten. In Abhängigkeit von der Entwicklung der Finanzmärkte, nicht zuletzt im Hinblick auf die Lage im Euro-Raum, sind trotz des erfreulichen Verlaufs bisher im Prognosezeitraum wieder steigende Risiken nicht auszuschließen. Daher rechnet die SaarLB in diesem Jahr mit wieder ansteigendem Bedarf an Risikovor-sorge bzw. bonitätsbedingten Wertkorrekturen im Wertpapierportfolio. Schließlich werden sich die Erträge aus dem Aktiv-Passiv-Management mit einer restriktiveren Geldpolitik der EZB und der weiteren Normalisierung des Geldmarktes in Fortsetzung des schon im Jahr 2010 zu verzeichnenden Trends zurückentwickeln.

Im Bereich der **Banksteuerung** sieht sich der SaarLB-Konzern mit der Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards und der aufsichtsrechtlichen Vorschriften der SolvV sowie der umfänglichen Integration der internen Ratingverfahren in das Steuerungsinstrumentarium gut aufgestellt. Die Umsetzung neuer aufsichtsrechtlicher Anforderungen, insbesondere die dritte MaRisk-Novelle sowie Basel III, sind bereits im Jahr 2011 im Gange. Die Auswirkungen der

regulatorischen Reformen lassen sich allerdings noch nicht in allen Details quantifizieren. Insbesondere die Bankenabgabe und der Aufbau von Liquiditätspuffern für Basel III werden ergebnisbelastend wirken.

Eine besondere Herausforderung im **technisch-organisatorischen** Bereich, die aber gleichzeitig die Chance auf einen weitestgehend integrierten Datenhaushalt bietet, ergibt sich aus der im September 2011 durchzuführenden IT-Migration auf die Systeme der Finanz Informatik, Frankfurt am Main. Das Projekt verlief bisher erfolgreich und nähert sich seinem Ende.

Zusammenfassend erwartet der SaarLB-Konzern auf der Bestandsseite im Prognosezeitraum die Rückführung des Nicht-Kerngeschäftes, die das Wachstum der Kernbereiche überlagern dürfte. Zum 30.06.2011 hatte sich das Geschäft insgesamt dank hoher Liquiditätszuflüsse im Vergleich zum 31.12.2010 ausgeweitet.

Der Zinsüberschuss sollte sich im Vergleich zum 31.12.2010 wegen der insgesamt margenstärkeren Kerngeschäfte verbunden mit dem Angebot über das Kreditgeschäft hinausgehender Finanzprodukte erhöhen.

Der Provisionsüberschuss wird auf dem Niveau des sehr guten Jahr 2010 erwartet.

Der Personalaufwand wird gemäß den Planungen im Jahr 2011 aufgrund zu erwartender moderater Gehaltserhöhungen steigen. Wegen der mit der IT-Migration verbundenen Kosten wird im Jahr 2011 der Sachaufwand plangemäß deutlich zulegen, während nach Abschluss dieses Projektes im Jahr 2012 ein deutlicher Rückgang prognostiziert wird.

Im verbleibenden Jahr 2011 werden die nicht bonitätsbedingten Bewertungsänderungen insbesondere im Ergebnis aus der Fair Value Bewertung aus heutiger Sicht maßgeblich von der Entwicklung des Zinsniveaus beeinflusst, während die bonitätsbedingten Bewertungsänderungen wegen des kontinuierlichen Abbaus des Kreditderivateportfolios weiterhin von untergeordneter Bedeutung bleiben dürften.

Die Belastungen aus der (Einzel-)Risikovorsorge bzw. aus den bonitätsbedingten Wertminderungen im Ergebnis aus Finanzanlagen dürften auf Basis der Erwartungen für die einzelnen Geschäftsbereiche des SaarLB-Konzerns auf dem Vorjahresniveau verbleiben.

Zusammenfassend geht der SaarLB-Konzern vor dem Hintergrund der sich abzeichnenden positiven konjunkturellen Entwicklung und vorbehaltlich einer möglichen Verschärfung der Lage im Euro-Raum jedoch davon aus, dass sich die seit dem abgelaufenen Geschäftsjahr 2010 zu verzeichnende Erholung der Ertragslage der operativen Kernbereiche auch im Gesamtjahr 2011 fortsetzt.

Saarbrücken, 18. August 2011

Landesbank Saar

Der Vorstand

Thomas Christian Buchbinder

Werner Severin

Frank Eloy

Konzern-Zwischenabschluss der SaarLB für das 1. Halbjahr 2011

Konzern-Gesamtergebnisrechnung vom 1. Januar 2011 bis zum 30. Juni 2011

in TEUR	Notes	01.01. - 30.06.2011	01.01. - 30.06.2010
1 Zinsertrag	(3)	398.410	384.381
2 Zinsaufwendungen	(3)	-340.077	-331.736
3 Gewinnanteile an assoziierten Unternehmen, die nach der Equity- Methode bilanziert werden	(4)	105	92
4 Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(5)	-8.221	-8.917
5 Provisionsertrag	(6)	21.004	17.521
6 Provisionsaufwand	(6)	-14.445	-11.303
7 Ergebnis aus der Fair-Value Bewertung	(7)	5.990	-11.648
8 Ergebnis aus Sicherungsgeschäften	(8)	13	213
9 Ergebnis aus Finanzanlagen	(9)	8.544	-584
10 Verwaltungsaufwand	(10)	-39.098	-35.136
11 Sonstiges Ergebnis	(11)	255	798
12 Ertragsteuern	(12)	-8.748	-903
13 Konzernüberschuss/-fehlbetrag		23.732	2.778
verkürzte Gesamtergebnisrechnung			
Konzernüberschuss/-fehlbetrag		23.732	2.778
Veränderung der Neubewertungsrücklage (netto)		-4.301	31.739
davon Bewertungsänderungen (brutto)		-3.153	19.324
davon Bestandsänderungen aufgrund von Gewinn- oder Verlustrealisationen		-1.148	12.415
Sonstiges Gesamtergebnis vor Steuern		-4.301	31.739
Erfolgsneutral gebildete Ertragsteuern		-875	-7.895
Sonstiges Gesamtergebnis nach Steuern		-5.176	23.844
Konzerngesamtergebnis		18.556	26.622

Konzern-Bilanz zum 30. Juni 2011

Aktiva

in TEUR	Notes	30.06.2011	31.12.2010
1 Barreserve		50.102	7.269
2 Forderungen an Kreditinstitute	(13)	4.340.654	3.834.459
3 Forderungen an Kunden	(14)	8.054.590	7.572.791
4 Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(15)	-168.457	-180.521
5 Handelsaktiva	(16)	256.736	359.649
6 Finanzanlagen	(17)	5.943.601	6.547.362
7 Wertpapierpensionsgeschäfte	(18)	994.820	779.740
8 Anteile an at-Equity bewerteten Unternehmen	(19)	2.598	2.493
9 Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	(20)	21.346	15.631
10 Sachanlagen	(21)	23.455	29.485
11 Immaterielle Vermögenswerte	(22)	2.115	2.120
12 Tatsächliche Ertragsteueransprüche	(23)	7.797	9.451
13 Latente Ertragsteueransprüche	(23)	51.185	61.236
14 Sonstige Aktiva	(24)	6.590	3.131
15 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	(25)	4.500	4.500
Summe der Aktiva		19.591.632	19.048.796

Passiva

in TEUR	Notes	30.06.2011	31.12.2010
1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(26)	7.771.323	7.692.416
2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(27)	5.993.576	5.136.091
3 Verbriefte Verbindlichkeiten	(28)	4.530.832	4.749.283
4 Handelspassiva	(29)	348.140	461.208
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten			
5 (Hedge Accounting)	(30)	18.470	20.010
6 Rückstellungen	(31)	30.681	30.868
7 Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	(32)	264	1.434
8 Latente Ertragsteuerverpflichtungen	(32)	45.719	45.141
9 Sonstige Passiva	(33)	42.882	50.546
10 Nachrangkapital	(34)	340.528	412.970
11 Eigenkapital	(35)	469.217	448.828
Gezeichnetes Kapital		169.114	169.114
Hybride Kapitalinstrumente		117.607	114.909
Kapitalrücklage		50.841	50.841
Gewinnrücklagen		129.333	116.800
Neubewertungsrücklage		-21.409	-16.233
Bilanzgewinn (+)/-verlust (-)		23.732	13.396
Summe der Passiva		19.591.632	19.048.796

Eigenkapitalveränderungsrechnung (verkürzte Darstellung)

in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Hybride Kapitalinstrumente	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	Neubewertungsrücklage	Konzerngewinn-/verlust	Konzernerneigenkapital
Stand 01.01.2010	169.114	66.039	50.841	128.658	-44.810	1.216	371.058
Veränderung der Neubewertungsrücklage	0	0	0	0	23.843	0	23.843
<i>Summe erfolgsneutraler Änderungen</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>23.843</i>	<i>0</i>	<i>23.843</i>
Konzernüberschuss	0	0	0	0	0	2.778	2.778
<i>Summe Konzerngesamtergebnis</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>23.843</i>	<i>2.778</i>	<i>26.621</i>
Änderungen aus latenten Steuern	0	0	0	-4.341	0	0	-4.341
Einstellungen/Entnahmen Gewinnrücklage	0	0	0	1.215	0	-1.215	0
Erhöhungen Hybride Kapitalinstrumente	0	14.100	0	0	0	0	14.100
Stand 30.06.2010	169.114	80.139	50.841	125.532	-20.967	2.779	407.438
in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Hybride Kapitalinstrumente	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	Neubewertungsrücklage	Konzerngewinn-/verlust	Konzernerneigenkapital
Stand 01.01.2011	169.114	114.909	50.841	116.800	-16.233	13.396	448.827
Veränderung der Neubewertungsrücklage	0	0	0	0	-5.176	0	-5.176
<i>Summe erfolgsneutraler Änderungen</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>-5.176</i>	<i>0</i>	<i>-5.176</i>
Konzernüberschuss	0	0	0	0	0	23.731	23.731
<i>Summe Konzerngesamtergebnis</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>-5.176</i>	<i>23.731</i>	<i>18.555</i>
Änderungen aus latenten Steuern	0	0	0	-863	0	0	-863
Einstellungen/Entnahmen Gewinnrücklage	0	0	0	13.396	0	-13.396	0
Erhöhungen Hybride Kapitalinstrumente	0	2.698	0	0	0	0	2.698
Stand 30.06.2011	169.114	117.607	50.841	129.333	-21.409	23.731	469.217

Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)

in TEUR	01.01. - 30.06.2011	01.01. - 30.06.2010
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	7.269	71.118
Cashflow aus operativer Tätigkeit	-261.519	350.208
Cashflow aus Investitionstätigkeit	385.444	-250.580
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-81.092	-89.644
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	50.102	81.102

Erläuterungen zur verkürzten Kapitalflussrechnung sind in Note (37) dargestellt.

Erläuterungen zum Zwischenabschluss

Der Zwischenabschluss der Landesbank Saar (SaarLB), Saarbrücken, zum 30. Juni 2011 wurde gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS - Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Der Zwischenabschluss entspricht den Vorschriften des IAS 34 (Stand letzte Änderung: 1. Januar 2011).

Der Zwischenabschluss beinhaltet die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, bestehend aus der erfolgswirksamen und erfolgsneutralen Ergebnisrechnung, die Konzernbilanz, die verkürzte Eigenkapitalveränderungsrechnung, die verkürzte Kapitalflussrechnung sowie ausgewählte Erläuterungen (Notes) inklusive der Segmentberichterstattung. Berichtswährung ist der Euro.

Alle Beträge werden, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Tausend Euro (TEUR) angegeben. Aus rechnerischen Gründen können in den Tabellen Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit auftreten. Die Betragsangaben in den Tabellen werden grundsätzlich ohne Vorzeichen angegeben, wenn sich dieses aus dem Zusammenhang erschließt.

Die Betragsangaben der Vergleichsperiode beziehen sich bei Bilanzpositionen auf den Stichtag 31.12.2010 und bei GuV-Positionen auf den Zeitraum 01.01.2010 bis 30.06.2010.

Der Konzernzwischenlagebericht einschließlich Risikobericht ist in einem separaten Abschnitt des Halbjahresfinanzberichtes abgedruckt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(1) Grundlagen

Für den Zwischenabschluss zum 30. Juni 2011 wurden, soweit im Folgenden nicht anders dargestellt, die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss 2010 angewandt.

Eine Ausnahme bildet die Ermittlung der Ertragsteuern, die gemäß IAS 34 im Zwischenabschluss nach einem anderen Verfahren als im Konzernabschluss zu bilden sind. Der Ertragsteueraufwand wird auf Grundlage der bestmöglichen Schätzung des gewichteten durchschnittlichen Ertragsteuersatzes, der für das gesamte Geschäftsjahr 2011 erwartet wird, erfasst.

Für den Berichtszeitraum wurden Änderungen zu IAS 24: „Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen“ erlassen, die auf den SaarLB-Konzern Auswirkungen haben. Die Änderungen beziehen sich vor allem auf die Definition von nahe stehenden Unternehmen und Personen, wodurch es zu einer Erweiterung des Kreises hierunter zu erfassender Unternehmen und Personen kommt. Nach der neuen Definition sind auch Tochter- sowie Gemeinschaftsunternehmen der BayernLB sowie solche Unternehmen, an denen das Saarland mit Mehrheit beteiligt ist, als nahe stehend anzusehen. Darüberhinaus nimmt die SaarLB die neu eingeführte Erleichterungsvorschriften des IAS 24 für Unternehmen, die öffentlichen Stellen nahe stehen, nicht in Anspruch.

Aufgrund von Änderungen des IAS 34 sind erweiterte Angabepflichten in den Notes vorzunehmen.

Die für die Bilanzierung und Bewertung nach IFRS erforderlichen Schätzungen und Beurteilungen werden in Übereinstimmung mit dem jeweiligen Standard vorgenommen. Sie werden fortlaufend überprüft und basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren wie Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse. Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ermittlung der Fair Values bei bestimmten Finanzinstrumenten, die Identifikation sowie die Ermittlung von Wertminderungen nach IAS 39, die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen sowie die Realisierbarkeit künftiger Steuerentlastungen. Sofern Schätzungsänderungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden die getroffenen Annahmen bei der Erläuterung der entsprechenden Position im Folgenden dargelegt.

Die Angaben in diesem Zwischenabschluss sind im Zusammenhang mit den Angaben im veröffentlichten und testierten Konzernabschluss per 31. Dezember 2010 zu lesen.

(2) Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis der SaarLB umfasst unverändert sechs (31.12.2010 sechs) Tochterunternehmen. Dabei handelt es sich um die SaarLB Bankenbeteiligungsgesellschaft mbH, Saarbrücken und um Spezialfonds, die gemäß IAS 27 i.V.m. SIC 12 voll konsolidiert werden. Quotal konsolidierte Unternehmen sind im Konzernabschluss nicht enthalten. Unverändert werden zwei (31.12.2010 zwei) assoziierte Unternehmen nach der at-Equity-Methode bewertet.

Die Festlegung des Konsolidierungskreises der SaarLB erfolgt unter Wesentlichkeitsgesichtspunkten. Insgesamt werden unverändert vier Töchter sowie fünf assoziierte Unternehmen weder voll konsolidiert noch in die at-Equity-Bewertung einbezogen, da sie für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung sind. Die bilanziellen und ergebnisbezogenen Auswirkungen der vertraglichen Beziehungen der Konzerngesellschaften zu diesen nicht einbezogenen Unternehmen sind im Konzernzwischenabschluss enthalten.

Eine vollständige Übersicht über die in den Konzernzwischenabschluss einbezogenen Spezialfonds und Unternehmen ist dem Konzernabschluss der SaarLB für das Geschäftsjahr 2010 zu entnehmen. Die in den Konzernzwischenabschluss einbezogenen assoziierten Unternehmen werden in Note (40) dargestellt.

Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung spiegelt die Geschäftsstruktur des SaarLB-Konzerns wider. Insgesamt berichtet die SaarLB über sechs Segmente: die fünf operativen Geschäftsfelder der SaarLB einschließlich der Landesbausparkasse Saar sowie das Segment Beteiligungen. Ergebnisverantwortlich für die Segmente im Sinne der internen Steuerung sind die Bereichsleiter (Segmentmanager nach IFRS 8.8). Die Überleitung enthält solche Beträge, die nicht verursachungsgerecht den operativen Einheiten zugeordnet werden können. In der Spalte Konsolidierung sind die Ergebnisse erfasst, die aus der Konsolidierung der Spezialfonds sowie aus den At-Equity bewerteten Beteiligungen resultieren, die im internen Rechnungswesen auf kalkulatorischer Basis einbezogen werden.

Grundlage für die Segmentberichterstattung ist der IFRS 8. Dementsprechend basiert die Segmentberichterstattung auf der Management-Information an den Vorstand, welcher als Hauptentscheidungsträger im Sinne des IFRS 8.7 fungiert. Die Management-Information im Jahr 2010 und im ersten Halbjahr 2011 erfolgte im Hinblick auf den Zins- und Provisionsüberschuss sowie den Verwaltungsaufwand unverändert auf kalkulatorischer Grundlage (internes Rechnungswesen) und hinsichtlich der übrigen Positionen auf den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der IFRS. Dabei werden diejenigen Ergebnisse aus der Fair Value Bewertung, bei denen die SaarLB davon ausgeht, dass in Folgejahren eine Umkehrung erfolgt, keinem Segment zugeordnet. Diese Beträge sind – neben den o. g. Sachverhalten – ebenfalls in der Spalte Überleitung dargestellt.

Segmentberichterstattung zum 30. Juni 2011

in TEUR	Firmenkunden	Immobilien und Projekte	Sparkassen, Institutionelle und Vermögende	Treasur und Portfoliomanagement	Landesbausparkasse	Beteiligungen	Überleitung	Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss ¹⁾	9.956	19.175	1.529	21.228	8.202	790	-581	-1.861	58.438
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-3.492	-2.823	-208	-5.324	-589	-	4.215	-	-8.221
Provisionsüberschuss	1.525	4.838	3.004	641	-98	-	-2.044	-1.307	6.559
Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung ²⁾	121	1	361	-17	-	-	14.850	-9.312	6.004
Ergebnis aus Finanzanlagen	-	-	-	-1.140	-	12.643	-2.959	-	8.544
Verwaltungsaufwand	-6.240	-5.977	-3.620	-5.620	-5.379	-147	-12.148	33	-39.098
Sonstiges Ergebnis	-	-	-	-7	225	-	-227	262	253
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/ Ergebnis vor Steuern	1.870	15.214	1.066	9.761	2.361	13.286	1.106	-12.185	32.479
Segmentvermögen	1.195.749	3.794.910	1.946.081	6.281.692	647.253	51.387	5.940.627	-266.068	19.591.631

¹⁾ einschließlich Gewinnanteile an assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden

²⁾ einschließlich des Ergebnisses aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)

Segmentberichterstattung zum 30. Juni 2010

in TEUR	Firmenkunden	Immobilien und Projekte	Sparkassen, Institutionelle und Vermögende	Treasury und Portfoliomanagement	Landesbausparkasse	Beteiligungen	Überleitung	Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss ¹⁾	9.380	17.215	1.569	21.890	7.306	1.744	-4.837	-1.531	52.736
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-6.994	-6.277	-89	-5.133	-1.129	-	10.705	-	-8.917
Provisionsüberschuss	1.840	3.497	2.863	820	393	-	-2.472	-723	6.218
Ergebnis aus der Fair Value-Bewertung ²⁾	131	5	787	24	-	-	-11.002	-1.380	-11.435
Ergebnis aus Finanzanlagen	-	41	-	-704	-	-	261	-182	-584
Verwaltungsaufwand	-6.493	-5.990	-3.707	-5.947	-5.623	-218	-7.096	-62	-35.136
Sonstiges Ergebnis	-	-	-	-	119	-	1.377	-697	799
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/ Ergebnis vor Steuern	-2.136	8.491	1.423	10.950	1.066	1.526	-13.064	-4.575	3.681
Segmentvermögen	1.130.519	3.161.516	2.026.002	7.296.174	646.919	99.890	4.837.024	-271.162	18.926.882

¹⁾ einschließlich Gewinnanteile an assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden

²⁾ einschließlich des Ergebnisses aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)

Hinweise zur Abgrenzung der Segmente

Firmenkunden

Das Segment umfasst das gesamte Mittelstandsgeschäft des SaarLB-Konzerns in seinen Zielmärkten. Hierzu zählen in Deutschland das Saarland, Rheinland-Pfalz und angrenzende Regionen. In Frankreich konzentriert sich der SaarLB-Konzern auf den Grand-Est und hier insbesondere auf das benachbarte Elsass-Lothringen, wo die Bank mit ihrer Niederlassung SaarLB France an den Standorten Metz und Straßburg vertreten ist. Ankerprodukt des Segmentes ist die klassische Kreditfinanzierung. Darüber hinaus werden im Sinne eines ganzheitlichen Betreuungsansatzes vor allem Produkte des Anlage- sowie des Zins- und Währungsmanagements aber auch aus den Bereichen Außenhandel und Zahlungsverkehr den Bedürfnissen des Kunden entsprechend angeboten und die Kunden bei der Unternehmensfinanzierung betriebswirtschaftlich beraten.

Immobilien und Projekte

Das Segment verantwortet im SaarLB-Konzern die Finanzierungen gewerblicher Immobilien und die Projektfinanzierungen speziell im Sektor Erneuerbarer Energien aber auch im Bereich Private

Public Partnership (PPP). Der regionale Schwerpunkt liegt ebenfalls in den bereits für das Geschäftssegment Firmenkunden definierten Zielmärkten, wobei die Betreuung der französischen Immobilienfinanzierer auch vom Standort Paris aus erfolgt. Ebenso wie im Segment Firmenkunden liegt der Produktschwerpunkt des Segmentes Immobilien und Projekte auf der Kreditfinanzierung, wobei hier die Strukturierungs- und Rechtskompetenz des SaarLB-Konzerns wesentlich für den Geschäftserfolg des Segmentes ist.

Sparkassen, Institutionelle und Vermögende

In dem Segment erfolgt die Vermögensberatung und -verwaltung für Sparkassen, institutionelle Anleger und vermögende Privatkunden. Gleichzeitig wird in diesem Segment die Finanzierung von Sparkassen und Kommunen in der Region abgebildet. Schließlich unterstützt es als Kompetenzzentrum aktiv die übrigen Segmente bei der Kundenbetreuung, insbesondere beim Anlage- sowie beim Zins- und Währungsmanagement.

Treasury und Portfoliomanagement

Das Segment verantwortet das Treasury, das für das Aktiv-Passiv-Management sowie die Liquiditätssteuerung des SaarLB-Konzerns zuständig ist. Darüber hinaus erfolgt in dem Segment die aktive Betreuung sämtlicher nicht mehr zum Kerngeschäft des SaarLB-Konzerns zählenden Portfolien, die systematisch zurückgeführt werden. Hierzu gehören im Wesentlichen zunächst die Investments in internationalen Banken- und Corporates-Adressen mit Schwerpunkt in OECD-Ländern. Diese erfolgten vor allem durch Teilnahme an Kreditsyndizierungen und Emissionen. Im Weiteren umfassen sie die internationalen gewerblichen Immobilienfinanzierungen – im Wesentlichen über Beteiligung an Konsortien – mit Schwerpunkt in nord- und westeuropäischen Ballungszentren sowie diverse kleinere Teilportfolien mit überwiegend deutschen Adressen, von denen sich der SaarLB-Konzern mittelfristig trennen möchte. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden die vor allem aus regulären Tilgungen resultierenden Rückflüsse aus diesen Nicht-Kerngeschäften im Rahmen des aktiven Portfoliomanagements unter Ertragsgesichtspunkten teilweise erneut bei Adressen im Investment-Grade-Bereich angelegt. Der Fokus lag dabei auf Anleihen deutscher sowie französischer Banken und Corporates.

Landesbausparkasse

Die Landesbausparkasse Saar ist eine rechtlich unselbständige Einheit der SaarLB. Sie betreibt das Bauspargeschäft der Sparkassenfinanzgruppe Saar in enger Zusammenarbeit mit den saarländischen Sparkassen.

Beteiligungen

Das Segment Beteiligungen enthält insbesondere die Beteiligungen an Unternehmen des Sparkassensektors sowie an regionalen Unternehmen mit Wirtschaftsförderungscharakter.

Das Segmentvermögen betrifft Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie in den Finanzanlagen ausgewiesene Anleihen (so genannte kreditersetzende Wertpapiere) und Beteiligungen. In der Überleitung sind vor allem finanzielle Vermögenswerte enthalten, die der Liquiditätssteuerung dienen.

Erläuterungen zur Überleitung:

- Im Zinsüberschuss betrifft die Überleitung zunächst Unterschiede zwischen der operativen, der Marktzinsmethode folgenden Betrachtung und dem externen Rechnungswesen. Diese betreffen im Wesentlichen mit EUR 7,3 Mio. (1. Halbjahr 2010 EUR 5,6 Mio.) die Vergütung auf das Hybridkapital. Des Weiteren betreffen die Unterschiede solche Positionen, die im Rahmen der Management-Information an den Vorstand keinem bestimmten Segment zugeordnet werden. Hierzu zählen vor allem die nicht verrechneten Kosten verzinslicher Eigenkapitalkomponenten mit EUR -5,5 Mio. (Erstes Halbjahr 2010 EUR -6,4 Mio.), nicht zuordenbare Beträge aus dispositiven Maßnahmen in Höhe von EUR -1,3 Mio. (1. Halbjahr 2010 EUR -4,6 Mio.) sowie sonstige Effekte in Höhe von EUR -1,1 Mio. (1. Halbjahr 2010 EUR 0,8 Mio.).
- In der Überleitung der Position Risikovorsorge sind im Wesentlichen EUR 4,2 Mio. (1. Halbjahr 2010 EUR 10,7 Mio.) aus Auflösung Portfoliowertberichtigung enthalten. Diese werden im Rahmen der Management-Information an den Vorstand keinem Segment zugeordnet.
- Im Provisionsüberschuss resultiert die Überleitung in Höhe EUR -2 Mio. (1. Halbjahr 2010 EUR 2,4 Mio.) vor allem aus Unterschieden zwischen dem internen und dem externen Rechnungswesen. Sie betreffen Aufwendungen aus Treuhandvermögen in Höhe von EUR -1,5 Mio. und die Umgliederung der Provisionen aus Kreditderivaten in das Ergebnis aus der Fair Value Bewertung in Höhe von EUR -0,5 Mio.
- Im Ergebnis aus der Fair Value Bewertung betrifft die Überleitung in Höhe von EUR 14,9 Mio. (im 1. Halbjahr 2010 EUR 11,0 Mio.) im Wesentlichen Gewinne aus zinsbezogenen Geschäften.
- Die Überleitung auf das Ergebnis aus Finanzanlagen in Höhe von EUR -3 Mio. betrifft fast ausschließlich die Nettoveränderung der Portfoliowertberichtigung auf Wertpapiere der Kategorien LaR und HtM. Sie wird im Rahmen der Management-Information an den Vorstand analog zur Vorgehensweise bei der Risikovorsorge keinem Segment zugeordnet.
- Die Überleitung im Verwaltungsaufwand betrifft weit überwiegend nicht verursachungsgerecht zuordenbare Aufwendungen in Höhe von EUR -12,1 Mio. (1. Halbjahr 2010 EUR -7,1 Mio.), die vor allem aus strategischen Projekten sowie aus Overheadkosten nicht zuletzt der Stabsbereiche resultieren. Der Anstieg im Berichtsjahr ist vor allem auf die höheren IT- und Beratungskosten aufgrund der Vorbereitungen der SaarLB zur Migration ihrer Datenverarbeitungssysteme auf die Systeme der Finanz Informatik, Frankfurt am Main, im Jahr 2011 zurückzuführen.
- Im sonstigen Ergebnis beinhaltet die Überleitung mit EUR -0,2 Mio. nahezu ausschließlich nicht zuordenbare Effekte.

Die in den Segmenten gezeigten Ergebnisbeiträge resultieren zu einem weit überwiegenden Teil aus Finanzdienstleistungen. Eine weitere Differenzierung der Erlöse nach einzelnen Produkten und Dienstleistungen sowie nach Regionen ist nicht verfügbar und die Kosten für ihre Erstellung wären übermäßig hoch.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

(3) Zinsüberschuss

in TEUR	01.01. - 30.06.2011	01.01. - 30.06.2010
Zinserträge	398.410	384.381
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	183.815	177.846
darunter:		
Zinserträge aus Unwinding	2.147	1.913
Zinserträge aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	74.297	64.181
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.833	347
Laufende Erträge aus nicht konsolidierten Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen sowie sonstigen Beteiligungen	685	1.589
Zinserträge aus Derivaten in wirtschaftlichen Hedge-Beziehungen	137.780	140.418
Zinsaufwendungen	340.077	331.736
Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	132.333	116.306
Zinsaufwendungen für verbrieftete Verbindlichkeiten	44.007	47.649
Zinsaufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten	3.326	3.848
Zinsaufwendungen für Hybridkapital	6.598	10.187
Zinsaufwendungen für Derivate in wirtschaftlichen Hedge-Beziehungen	153.780	153.737
Sonstige Zinsaufwendungen	33	10
Insgesamt	58.333	52.645

(4) Gewinnanteile an assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden

in TEUR	01.01. - 30.06.2011	01.01. - 30.06.2010
Gewinn- oder Verlustanteile an assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden	105	92
Insgesamt	105	92

(5) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in TEUR	01.01. - 30.06.2011	01.01. - 30.06.2010
Zuführungen	18.648	27.142
Direktabschreibungen	2.806	343
Auflösungen	11.150	18.386
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	677	183
Zuschreibungen zu Forderungen	1.405	0
Insgesamt	8.221	8.917

Die Beträge beziehen sich sowohl auf das bilanzielle als auch das außerbilanzielle Kreditgeschäft.

Die Netto-Auflösung der Rückstellungen für Einzelrisiken aus dem außerbilanziellen Kreditgeschäft beträgt im Berichtszeitraum TEUR 1.140 (30.06.2010 Netto-Auflösung in Höhe von TEUR 186).

Die Netto-Auflösung der Portfoliowertberichtigung für das bilanzielle und außerbilanzielle Kreditgeschäft beträgt TEUR 1.330 (30.06.2010 Netto-Auflösung in Höhe von TEUR 10.504).

Die Direktabschreibungen wurden im Berichtszeitraum mit einem Betrag in Höhe von TEUR 1.509 belastet, der auf ein impaired Engagement des Geschäftsjahres 2010 zurück zu führen ist. Die Ausbuchung des Engagements wurde, obwohl in das Geschäftsjahr 2010 gehörend, erst Anfang Januar 2011 vorgenommen.

Die Eingänge auf abgeschriebene Forderungen beinhalten einen Betrag in Höhe von TEUR 330, der in 2008 und einen Betrag von TEUR 55 der in 2010 abgewickelte Engagements betrifft und stehen im Zusammenhang mit der Erfassung von Zinserträgen dieser Forderungen.

Aus dem gleichen Grund wurde im Berichtszeitraum für gesundete Engagements ein Ertrag von TEUR 408 in den Zuschreibungen zu Forderungen erfasst, der mit TEUR 278 das Geschäftsjahr 2008 und mit TEUR 130 das Geschäftsjahr 2010 betrifft.

Die vorstehend dargestellten drei Sachverhalte betreffen in identischer Form die HGB Abschlüsse der entsprechenden Geschäftsjahre.

Die bilanzielle Risikovorsorge wird in Note (15) dargestellt.

(6) Provisionsüberschuss

in TEUR	01.01. - 30.06.2011	01.01. - 30.06.2010
Provisionsertrag	21.004	17.521
Effektengeschäft	3.124	2.954
Kreditgeschäft	6.682	5.560
Zahlungsverkehr	890	756
Bauspargeschäft	2.286	1.891
Treuhandgeschäft	7.547	5.793
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	475	567
Provisionsaufwand	-14.445	-11.303
Effektengeschäft	-2.129	-1.626
Kreditgeschäft	-348	-321
Zahlungsverkehr	-132	-152
Bauspargeschäft	-2.587	-1.714
Treuhandgeschäft	-8.982	-7.234
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	-267	-256
Insgesamt	6.559	6.218

Die Verbesserung der Provisionserträge im Kreditgeschäft ergibt sich u.a. aus einem deutlich gestiegenen Neugeschäft vor allem bei der Finanzierung von Projekten im Bereich der erneuerbaren Energien.

(7) Ergebnis aus der Fair Value Bewertung

in TEUR	01.01. - 30.06.2011	01.01. - 30.06.2010
Handelsergebnis	12.683	-16.114
Zinsbezogene Geschäfte	15.120	-11.411
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte und Geschäfte mit sonstigen Risiken	-2.723	-940
Währungsbezogene Geschäfte	-912	-2.110
Kreditderivate	1.100	-1.843
Sonstige Finanzgeschäfte	98	191
Fair Value-Ergebnis aus der Fair Value Option	-6.693	4.465
Insgesamt	5.990	-11.649

Hierin sind auch die Ergebnisse aus der Fremdwährungsumrechnung enthalten.

Im Handelsergebnis sind neben den aus Handelsaktivitäten entstandenen realisierten und unrealisierten Ergebnissen laufende Erträge aus Credit Default Swaps (CDS) enthalten.

Die laufenden Ergebnisse aus Wertpapieren der Kategorie HfT, den Fair-Value-Option-Beständen und Derivaten (außer CDS) werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Die deutliche Verbesserung des Handelsergebnisses aus zinsbezogenen Geschäften ergibt sich vor allem aus auf EUR lautende Zinsswaps. Ursächlich hierfür waren neben zinsniveaubedingten Effekten auch die Verringerung der Restlaufzeiten der Geschäfte.

Das Fair Value-Ergebnis aus der Fair Value Option ergibt sich mit TEUR - 4.491 aus zinsbezogenen und mit TEUR - 2.202 aus aktienbezogenen Geschäften.

(8) Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)

in TEUR	01.01. - 30.06.2011	01.01. - 30.06.2010
Bewertungsergebnis der Grundgeschäfte	277	9.368
Bewertungsergebnis der Sicherungsinstrumente	-263	-9.155
Insgesamt	13	213

Die Designation der Hedgebeziehungen erfolgte im zweiten Halbjahr 2008 sowie im ersten Halbjahr 2010. Abgesichert werden ausschließlich Zinsänderungsrisiken. Grundgeschäfte sind Forderungen der Kategorie LaR.

Vgl. zu den Marktwerten aus Hedge Accounting Note (29).

(9) Ergebnis aus Finanzanlagen

in TEUR	01.01. - 30.06.2011	01.01. - 30.06.2010
Erträge aus Finanzanlagen	13.960	1.012
Veräußerungsgewinne	13.455	530
Erträge aus Zuschreibungen	505	482
davon Portfoliowertberichtigungen	0	270
Aufwendungen aus Finanzanlagen	-5.416	-1.596
Veräußerungsverluste	-1.409	-1.146
Aufwendungen aus Abschreibungen	-4.007	-450
davon Portfoliowertberichtigungen	-3.200	0
Insgesamt	8.544	-584

Die Veräußerungsgewinne betreffen mit EUR 12,6 Mio die GLB GmbH & Co. OHG.

Der Veräußerungsverlust ergibt sich aus dem Teilverkauf einer griechischen Bankenanleihe, die Aufwendungen aus Abschreibungen - neben der Bildung von Portfoliowertberichtigungen - aus der Erhöhung einer Wertminderung bei einem ABS.

(10) Verwaltungsaufwand

in TEUR	01.01. - 30.06.2011	01.01. - 30.06.2010
Personalaufwand	20.445	19.529
Löhne und Gehälter	16.154	15.491
Soziale Abgaben	2.427	2.240
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	1.864	1.798
Andere Verwaltungsaufwendungen	17.690	14.559
Aufwendungen für selbst genutzte Grundstücke und Gebäude	1.214	968
DV-Kosten	8.678	7.330
Bürokosten	117	147
Werbung	523	614
Kommunikations- und sonstige Vertriebskosten	1.000	1.126
Beiträge, Rechts- und Beratungskosten	3.764	2.782
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	1.798	1.003
Aufwendungen für Geschäftsbesorgung	596	589
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Geschäfts- und Firmenwerte)	963	1.048
Insgesamt	39.098	35.136

Der Anstieg des Verwaltungsaufwands ergibt sich insbesondere aus der Vorbereitung auf die im September 2011 vorgesehene IT-Migration.

(11) Sonstiges Ergebnis

in TEUR	01.01. - 30.06.2011	01.01. - 30.06.2010
Sonstige Erträge	1.673	2.932
Sonstige Aufwendungen	1.418	2.134
Insgesamt	255	798

Die sonstigen Erträge ergeben sich vor allem aus Mieterträgen und der Auflösung von Rückstellungen, während die sonstigen Aufwendungen unter anderem Kursverluste aus zurückgekauften eigenen Emissionen beinhalten.

(12) Ertragsteuern

in TEUR	01.01. - 30.06.2011	01.01. - 30.06.2010
Tatsächliche Ertragsteuern	143	35
In- und ausländische Körperschaftsteuer inkl. Solidaritätszuschlag	141	33
Gewerbsteuer / ausländische lokale Steuer	2	2
Latente Ertragsteuern	-8.891	-938
In- und ausländische Körperschaftsteuer inkl. Solidaritätszuschlag	-4.650	-938
Gewerbsteuer / ausländische lokale Steuer	-4.240	0
Insgesamt	-8.748	-903

Angaben zur Bilanz

(13) Forderungen an Kreditinstitute

in TEUR	30.06.2011	31.12.2010
Forderungen an inländische Kreditinstitute	3.126.494	3.175.508
Forderungen an ausländische Kreditinstitute	1.214.160	658.951
Insgesamt	4.340.654	3.834.459

Die Forderungen an Kreditinstitute sind ausschließlich der Kategorie LaR zugeordnet.

Aufgliederung der Forderungen an Kreditinstitute nach Laufzeiten:

in TEUR	30.06.2011	31.12.2010
Täglich fällig	808.943	930.571
Befristet mit Restlaufzeit	3.531.711	2.903.888
bis 3 Monate	777.832	484.869
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.308.006	656.456
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.159.278	1.375.936
mehr als 5 Jahre	286.595	386.627
Insgesamt	4.340.654	3.834.459

(14) Forderungen an Kunden

in TEUR	30.06.2011	31.12.2010
Forderungen an inländische Kunden	4.609.428	4.401.449
Forderungen an ausländische Kunden	3.445.161	3.171.342
Insgesamt	8.054.590	7.572.791

Die Forderungen an Kunden sind ausschließlich der Kategorie LaR zugeordnet.

Aufgliederung der Forderungen an Kunden nach Laufzeiten:

in TEUR	30.06.2011	31.12.2010
Befristet mit Restlaufzeit	7.517.643	7.160.947
bis 3 Monate	424.108	394.322
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	584.286	565.919
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.611.555	2.645.175
mehr als 5 Jahre	3.897.694	3.555.531
Unbestimmte Laufzeiten	536.947	411.844
Insgesamt	8.054.590	7.572.791

(15) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in TEUR	30.06.2011	31.12.2010
Einzelwertberichtigungen	153.180	162.175
Portfoliowertberichtigungen	15.277	18.345
Insgesamt	168.457	180.521

Einzelwertberichtigungen

in TEUR	Forderungen an Kreditinstitute		Forderungen an Kunden		Insgesamt	
	30.06.2011	30.06.2010	30.06.2011	30.06.2010	30.06.2011	30.06.2010
Stand zum 1.1.	-21.765	-42.982	-140.410	-113.930	-162.175	-156.912
Erfolgswirksame Veränderungen	70	-99	-8.397	-18.086	-8.327	-18.185
Zuführungen	-220	-1.058	-16.952	-25.889	-17.172	-26.947
Auflösungen	280	905	6.398	6.595	6.678	7.500
Unwinding	10	54	2.137	1.859	2.147	1.913
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	0	0	20	-651	20	-651
Erfolgsneutrale Veränderungen	4.298	16.031	13.023	5.027	17.321	21.058
Verbrauch	4.298	16.031	13.023	5.027	17.321	21.058
Stand zum 30.06.	-21.883	-27.050	-131.297	-126.989	-153.180	-154.039

In den Einzelwertberichtigungen sind Länderwertberichtigungen in Höhe von TEUR 368 (31.12.2010 TEUR 393, 30.06.2010 TEUR 412) enthalten.

Die Erfassung des Unwindings erfolgt durch Reduzierung der Einzelwertberichtigungen; die Erträge werden im Zinsertrag ausgewiesen.

Den Stand der Einzelwertberichtigungen (ohne Länderwertberichtigungen) nach Branchen zeigt folgende Tabelle:

in TEUR	30.06.2011	31.12.2010
Branchengruppen		
Immobilienwesen	50.151	49.271
Fahrzeugbau	31.736	34.537
Banken	21.888	21.765
Privatkunden	6.254	6.259
Stahlindustrie	5.392	5.516
Gebrauchsgüterindustrie	4.687	4.592
Textil / Bekleidung	4.620	4.121
Medien	4.468	4.518
Zellstoff- / Papierindustrie	4.171	3.737
Maschinen- und Anlagenbau	3.806	4.084
Bauindustrie	3.600	4.032
Flugwesen	2.738	2.727
Chemieindustrie	2.586	2.682
Lebensmittelindustrie	2.280	1.904
Technologie	1.581	1.630
Gesundheitswesen	1.448	820
Restliche Branchengruppen	699	5.249
Logistik	417	3.936
Staaten/Öffentliche Hand	231	343
Groß- / Einzelhandel	59	59
Insgesamt	152.812	161.782

Portfoliowertberichtigungen

in TEUR	Forderungen an Kreditinstitute		Forderungen an Kunden		Insgesamt	
	30.06.2011	30.06.2010	30.06.2011	30.06.2010	30.06.2011	30.06.2010
Stand zum 1.1.	-277	-670	-18.068	-28.461	-18.345	-29.131
Erfolgswirksame Veränderungen	-58	281	320	8.739	262	9.020
Zuführungen	-58	-	-2.885	-538	-2.943	-538
Auflösungen	-	281	3.205	9.277	3.205	9.558
Erfolgsneutrale Veränderungen	-	-	2.806	343	2.806	343
Verbrauch	-	-	2.806	343	2.806	343
Stand zum 30.06.	-335	-389	-14.942	-19.379	-15.277	-19.768

Die Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen wird als Rückstellung für Risiken aus dem Kreditgeschäft gezeigt.

(16) Handelsaktiva

in TEUR	30.06.2011	31.12.2010
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (kein Hedge Accounting)	256.736	359.649
Insgesamt	256.736	359.649

Zur Zusammensetzung und Entwicklung der derivativen Finanzinstrumente vgl. Note (37).

(17) Finanzanlagen

Die Posten Finanzanlagen setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	30.06.2011	31.12.2010
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.820.014	6.415.990
davon Portfoliowertberichtigung auf Wertpapiere der Kategorien LaR und HtM	-4.388	-1.188
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	72.314	30.740
Anteile an nicht konsolidierten Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen sowie sonstigen Beteiligungen	51.273	100.631
Insgesamt	5.943.601	6.547.362

Umgliederung

Auf Grund der Finanzmarktkrise wurden im vierten Quartal 2008 Schuldverschreibungen retrospektiv zum 1. Juli 2008 mit einem Marktwert von EUR 1.232,6 Mio. aus der Kategorie AfS in die Kategorie LaR umgegliedert. Weiterhin hat die SaarLB zum 31. Oktober 2008 Schuldverschreibungen mit einem Marktwert von EUR 538,4 Mio. aus der Kategorie AfS in die Kategorien LaR sowie Schuldverschreibungen mit einem Marktwert in Höhe von EUR 1.115,7 Mio. aus der Kategorie AfS in die Kategorie HtM umgegliedert. Weitere Ausführungen zu den vorgenommenen Umgliederungen sind dem Finanzbericht der SaarLB für das Geschäftsjahr 2008 zu entnehmen (vgl. hierzu Ausführungen der Note (1), (6) und (42)).

Zum 30. Juni 2011 haben diese umgegliederten Wertpapiere einen Fair Value von EUR 1.829,1 Mio. (31.12.2010 EUR 2.079,7 Mio.). Die fortgeführten Anschaffungskosten der umgegliederten Wertpapiere betragen EUR 1.866,0 Mio. (31.12.2010 EUR 2.121,8 Mio.).

in TEUR	30.06.2011	31.12.2010
Fair Value	1.829.141	2.079.721
davon LaR	1.028.668	1.183.033
davon HtM	800.473	896.688
fortgeführte Anschaffungskosten	1.866.036	2.121.828
davon LaR	1.076.409	1.237.250
davon HtM	789.627	884.578
Neubewertungsrücklage	-31.230	-41.446
davon LaR	-24.420	-32.339
davon HtM	-6.810	-9.107
Neubewertungsrücklage ohne Umgliederung	-68.282	-83.522
davon LaR	-71.988	-86.402
davon HtM	3.706	2.880

In der Übersicht sind Wertpapierpensionsgeschäfte der Kategorie HtM mit fortgeführten Anschaffungskosten in Höhe von TEUR 467.947 und einem Fair Value in Höhe von TEUR 470.040 enthalten.

Sofern die SaarLB ihre Halteabsicht nicht geändert hätte, wäre der Bestand der Neubewertungsrücklage für die umgegliederten Wertpapiere um weitere EUR 37,1 Mio. belastet worden.

Von den übrigen Finanzanlagen entfallen TEUR 4.023.483 auf die Haltekategorie AfS sowie TEUR 522.029 auf die Haltekategorie FVO.

(18) Wertpapierpensionsgeschäfte

in TEUR	30.06.2011	31.12.2010
Wertpapierpensionsgeschäfte	994.820	779.740
Insgesamt	994.820	779.740

Unter diesem Bilanzposten werden Anleihen ausgewiesen, die Gegenstand von Wertpapierpensionsgeschäften sind. Aufgrund der Rückkaufverpflichtung trägt die SaarLB weiterhin das Bonitäts- und das Zinsänderungsrisiko aus diesen Anleihen. Kontrahenten der Geschäfte sind vor allem Landesbanken.

Von den Wertpapierpensionsgeschäften entfallen TEUR 526.873 auf die Haltekategorie AfS und TEUR 467.947 auf die Haltekategorie HtM.

Die mit den Wertpapierpensionsgeschäften verbundenen Verbindlichkeiten betragen TEUR 1.019.975 (31.12.2010 TEUR 787.996) und sind in den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen.

Von den diesen Geschäften zugrundeliegenden Anleihen haben TEUR 0 (31.12.2010 TEUR 62.747) eine Restlaufzeit von bis zu 3 Monaten, TEUR 36.453 (31.12.2010 TEUR 0) eine Restlaufzeit von mehr als 3 Monaten bis zu 1 Jahr sowie TEUR 958.367 (31.12.2010 TEUR 716.992) eine Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr aber weniger als 5 Jahre.

(19) Anteile an at-Equity bewerteten Unternehmen

in TEUR	30.06.2011	31.12.2010
Assoziierte Unternehmen	2.598	2.493
Insgesamt	2.598	2.493

(20) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

in TEUR	30.06.2011	31.12.2010
Vermietete Grundstücke und Gebäude	21.346	15.631
Insgesamt	21.346	15.631

Beschränkungen hinsichtlich der Veräußerbarkeit oder des Erzielens von Erträgen und Veräußerungserlösen bestanden zum Bilanzstichtag nicht.

Der Anstieg der als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücke betrifft die Umwidmung eines zuvor eigengenutzten Grundstücks, das mit Beginn der Berichtsperiode verpachtet wurde.

Der Fair Value der als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücke und Gebäude belief sich auf TEUR 22.179 (31.12.2010 TEUR 16.310). Die Ermittlung basiert auf der Anwendung des Discounted Cash Flow-Verfahrens, in das Markt- und Geodaten von externen Gutachtern eingehen.

(21) Sachanlagen

in TEUR	30.06.2011	31.12.2010
Selbstgenutzte Grundstücke und Gebäude	20.707	26.703
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.748	2.782
Insgesamt	23.455	29.485

Sachanlagen mit beschränkten Verfügungsrechten bestanden zum Bilanzstichtag nicht.

Der Rückgang der Sachanlagen ergibt sich vor allem aus der Umwidmung eines zuvor eigengenutzten Grundstücks, das im Berichtsjahr verpachtet wurde.

(22) Immaterielle Vermögenswerte

in TEUR	30.06.2011	31.12.2010
Immaterielle Vermögenswerte	2.115	2.120
Insgesamt	2.115	2.120

Am Bilanzstichtag bestanden keine immateriellen Vermögenswerte, mit denen ein beschränktes Eigentumsrecht verbunden ist.

(23) Tatsächliche und latente Ertragsteueransprüche

in TEUR	30.06.2011	31.12.2010
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	7.797	9.451
Latente Ertragsteueransprüche	51.185	61.236
Insgesamt	58.982	70.687

(24) Sonstige Aktiva

in TEUR	30.06.2011	31.12.2010
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	1.017	477
Sonstige Vermögenswerte	5.573	2.654
Insgesamt	6.590	3.131

(25) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

in TEUR	30.06.2011	31.12.2010
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	4.500	4.500
Insgesamt	4.500	4.500

Der als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswert betrifft ein Gebäude, welches Anfang Juli 2011 wegen Aufgabe der Nutzung veräußert wurde.

(26) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in TEUR	30.06.2011	31.12.2010
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten	6.931.491	6.772.217
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten	839.832	920.200
Insgesamt	7.771.323	7.692.416

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind ausschließlich der Kategorie LaC (Liabilities measured at amortised cost) zugeordnet.

Aufgliederung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Laufzeiten:

in TEUR	30.06.2011	31.12.2010
Täglich fällig	293.699	210.059
Befristet mit Restlaufzeit	7.477.624	7.482.357
bis 3 Monate	2.957.126	3.135.905
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.336.271	1.218.130
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.604.874	2.664.870
mehr als 5 Jahre	579.353	463.452
Insgesamt	7.771.323	7.692.416

(27) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in TEUR	30.06.2011	31.12.2010
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kunden	5.456.809	4.802.017
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kunden	536.767	334.074
Insgesamt	5.993.576	5.136.091

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind ausschließlich der Kategorie LaC zugeordnet.

Aufgliederung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Laufzeiten:

in TEUR	30.06.2011	31.12.2010
Befristet mit Restlaufzeit	5.497.128	4.640.142
bis 3 Monate	2.611.769	2.665.271
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.160.791	263.942
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.020.107	1.118.841
mehr als 5 Jahre	704.461	592.088
Ohne Laufzeiten (Bauspareinlagen)	496.448	495.949
Insgesamt	5.993.576	5.136.091

(28) Verbriefte Verbindlichkeiten

in TEUR	30.06.2011	31.12.2010
Begebene Schuldverschreibungen	4.530.832	4.749.283
Hypothekendarlehen	306.534	288.536
Öffentliche Pfandbriefe	907.144	1.102.365
Sonstige Schuldverschreibungen	3.317.154	3.358.382
Insgesamt	4.530.832	4.749.283

Die verbrieften Verbindlichkeiten sind ausschließlich der Kategorie LaC zugeordnet.

Aufgliederung der verbrieften Verbindlichkeiten nach Laufzeiten:

in TEUR	30.06.2011	31.12.2010
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	275.712	117.416
mehr als 3 Monate bis ein Jahr	309.107	508.214
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	3.910.896	4.073.090
mehr als 5 Jahre	35.117	50.563
Insgesamt	4.530.832	4.749.283

(29) Handelspassiva

in TEUR	30.06.2011	31.12.2010
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (kein Hedge Accounting)	348.140	461.208
Insgesamt	348.140	461.208

Zur Zusammensetzung und Entwicklung der Handelspassiva vgl. Note (36).

(30) Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)

in TEUR	30.06.2011	31.12.2010
Negative Marktwerte aus Fair Value Hedges	18.470	20.010
Insgesamt	18.470	20.010

Bei den Hedgebeziehungen handelt es sich um die Absicherung von Zinsänderungsrisiken. Grundgeschäfte sind Forderungen an Kunden.

(31) Rückstellungen

in TEUR	30.06.2011	31.12.2010
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	23.809	23.644
Andere Rückstellungen	6.871	7.224
Rückstellungen im Kreditgeschäft	3.456	3.385
Sonstige Rückstellungen	3.415	3.839
Insgesamt	30.681	30.868

Die Rückstellungen im Kreditgeschäft betreffen mit TEUR 2.419 (31.12.2010 TEUR 1.279) Rückstellungen auf Einzelgeschäftsebene sowie mit TEUR 1.037 (31.12.2010 TEUR 2.106) auf Portfolioebene (vgl. zur Portfoliowertberichtigung auch Note (15)).

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten im Wesentlichen Rückstellungen im Personalbereich (Jubiläumswahlleistungen, Vorsorge für Altersteilzeit sowie für vorzeitigen Ruhestand) mit TEUR 2.198 (31.12.2010 TEUR 2.491) sowie für Prozesskosten mit TEUR 1.046 (31.12.2010 TEUR 1.140).

Bei den sonstigen Rückstellungen erfolgt mit Ausnahme der Rückstellungen im Personalbereich keine Abzinsung, da die Mittelabflüsse innerhalb eines Jahres erwartet werden.

(32) Tatsächliche und latente Ertragsteuerverpflichtungen

in TEUR	30.06.2011	31.12.2010
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	264	1.434
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	45.719	45.141
Insgesamt	45.983	46.575

(33) Sonstige Passiva

in TEUR	30.06.2011	31.12.2010
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	1.060	1.712
Sonstige Verpflichtungen	29.536	34.548
Abgegrenzte Schulden	12.286	14.286
Insgesamt	42.882	50.546

Die sonstigen Verpflichtungen umfassen im Wesentlichen Vergütungen auf das Hybridkapital sowie auf permanente stille Einlagen in Höhe von TEUR 20.067 (31.12.2010 TEUR 33.093).

Die abgegrenzten Schulden betreffen mit TEUR 3.610 (31.12.2010 TEUR 4.985) kurzfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer, mit TEUR 1.182 (31.12.2010 TEUR 2.611) ertragsunabhängige Steuern, mit TEUR 1.439 Kosten der Abschlussprüfungen (31.12.2010 TEUR 675) sowie mit TEUR 6.044 (31.12.2010 TEUR 6.003) ausstehende Rechnungen.

(34) Nachrangkapital

in TEUR	30.06.2011	31.12.2010
Nachrangige Verbindlichkeiten	147.351	145.331
Genussrechtskapital (Fremdkapitalkomponente)	50.354	74.283
Einlagen stiller Gesellschafter (Fremdkapitalkomponente)	142.822	193.355
Insgesamt	340.528	412.970

Das Nachrangkapital ist ausschließlich der Kategorie LaC zugeordnet. Vgl. hinsichtlich der Verringerung des Nachrangkapitals ausführlich Note (35).

Aufgliederung des Nachrangkapitals nach Laufzeiten:

in TEUR	30.06.2011	31.12.2010
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	3.914	67.256
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	18.699	18.699
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	209.674	212.383
mehr als 5 Jahre	108.241	114.632
Insgesamt	340.528	412.970

(35) Eigenkapital

in TEUR	30.06.2011	31.12.2010
Gezeichnetes Kapital	169.114	169.114
Satzungsmäßiges Grundkapital	132.114	132.114
Unbefristete Einlagen stiller Gesellschafter	37.000	37.000
Hybride Kapitalinstrumente	117.607	114.909
Genussrechtskapital (Eigenkapitalkomponente)	8.146	8.146
Befristete Einlagen stiller Gesellschafter (Eigenkapitalkomponente)	109.461	106.763
Kapitalrücklage	50.841	50.841
Gewinnrücklagen	129.333	116.800
Andere Gewinnrücklagen	129.333	116.800
Neubewertungsrücklage	-21.409	-16.233
Konzernergebnis	23.732	13.396
Insgesamt	469.217	448.828

Hybridkapital

Befristete stille Einlagen und solche mit Gläubigerkündigungsrecht sowie Genussrechtskapital sind als zusammengesetzte Finanzinstrumente (Compound Financial Instruments) in ihre Eigenkapital- und Fremdkapitalkomponente aufzuteilen (Split Accounting). Der Ausweis im Eigenkapital erfolgt unter den hybriden Kapitalinstrumenten. Zur detaillierten Beschreibung der Bilanzierungsmethodik verweisen wir auf die Erläuterungen in unserem Finanzbericht 2010 auf S. 74 ff., Note (23).

Die Erhöhung bei den befristeten stillen Einlagen hat sich aus Vertragsanpassungen ergeben; die Laufzeiten wurden verlängert.

Kapitalrücklage

In der Kapitalrücklage sind die Zuzahlungen der Anteilseigner in das Eigenkapital enthalten.

Gewinnrücklagen

Unter den Gewinnrücklagen werden die Beträge ausgewiesen, die den Rücklagen aus den Ergebnissen der Vorjahre zugewiesen wurden.

Neubewertungsrücklage

Der Posten enthält die erfolgsneutralen Bewertungsergebnisse der Finanzinstrumente der Kategorie AfS sowie der ab dem Umwidmungszeitpunkt fortgeführten Neubewertungsrücklage der aus AfS in LaR und HtM umgegliederten Finanzinstrumenten.

Konzernüberschuss/-fehlbetrag

Der Konzernüberschuss beträgt TEUR 23.732 (31.12.2010 TEUR 13.396).

Kapitalmanagement

Neben der Einhaltung der ökonomischen Risikotragfähigkeit sind für die SaarLB die aufsichtsrechtlichen Vorschriften der Solvabilitätsverordnung (SolvV) wesentlich für die Beurteilung und Steuerung ihrer Kapitalausstattung.

Aufsichtsrechtliches Kapital

Die SaarLB wendet seit ihrer Zulassung zur Verwendung des auf internen Ratings basierten Ansatzes (IRBA) durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zum 01.01.2007 die entsprechenden Regeln zur Berechnung der Kapitalanforderungen nach der SolvV an. Bezüglich der Details zur Berechnung und Steuerung des aufsichtsrechtlichen Kapitals wird auf den Risikobericht zum Konzernabschluss 2010 verwiesen. Seit dem Berichtsstichtag erstellt die SaarLB keine aufsichtsrechtliche Gruppenmeldung mehr. Insofern beinhalten die folgenden Werte zum 30.06.2011 nur noch das Einzelinstitut.

Kennzahlen nach SolvV	30.06.2011	31.12.2010
Risikopositionen (Mio. EUR)	7.337	7.434
Eigenmittel (Mio. EUR)	923	869
davon: Kernkapital (Mio. EUR)	786	745
Gesamtkennziffer (%)	12,6%	11,7%
Kernkapitalquote (%)	10,7%	10,0%

Das Kernkapital vor Abzugspositionen steigt um EUR 23,2 Mio., im Wesentlichen aufgrund Erhöhung der sonstigen anrechenbaren Rücklagen (EUR 8,1 Mio.) und der Reserven nach 340g HGB (EUR 15,0 Mio.). Das Ergänzungskapital vor Abzugspositionen sinkt um EUR 5,7 Mio. wegen Herausfall von Nachrangdarlehen aus der Anrechnung (EUR -6,0 Mio.), gepuffert durch einen Anstieg der Reserven nach 340f HGB (EUR +0,3 Mio.). Die Abzugspositionen vom Kern- und Ergänzungskapital sinken um EUR 36,9 Mio., vor allem wegen Rückgang des Wertberichtigungsfehlbetrages um EUR 37,4 Mio. Die vom Kernkapital abzuziehenden immateriellen Vermögensgegenstände steigen hingegen um EUR 0,5 Mio.

Die aufsichtsrechtlich geforderte Mindestquote von 8,0 % für die Gesamtkennziffer war während des gesamten Berichtszeitraums jederzeit eingehalten, ebenso die strengeren Zielquoten der SaarLB. Die insgesamt gute Eigenmittelausstattung der SaarLB zeigt sich auch im Ergebnis der aufsichtsrechtlich geforderten Stresstests: Selbst unter Annahme eines wirtschaftlichen Abschwungs liegt per 30.06.2011 die Gesamtkennziffer noch bei 10,7 % und die Kernkapitalquote bei 9,2 %.

Ökonomisches Kapital (Risikotragfähigkeit)

Neben der Sicherstellung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen ist die Sicherung der ökonomischen Risikotragfähigkeit, die sich aus der Gegenüberstellung von Risikokapital (Risikodeckungsmasse) und Risikokapitalbedarf ergibt, zentraler Bestandteil der Steuerung im SaarLB Konzern.

Die Risikodeckungsmasse ermittelt sich grundsätzlich auf Basis der IFRS-Rechnungslegung und gibt Auskunft darüber, bis zu welcher Höhe unerwartete Verluste aus eingegangenen Risiken tatsächlich getragen werden können. Im Berichtszeitraum wurde in konsequenter Umsetzung des verfolgten Liquidationsansatzes die Einteilung der Bestandteile der Risikodeckungsmasse nach ihrer Verfügbarkeit (Liquidierbarkeit) und der Außenwirkung ihrer Veränderungen (Kapitalmarkteffekte) aufgegeben.

Die verfügbare Deckungsmasse als künftige Basis der Risikokapital-Allokation ergibt sich aus der Risikodeckungsmasse durch mindernde Berücksichtigung folgender Effekte:

- In der Liquidationsdeckungsmasse werden Elemente von der Deckungsmasse abgezogen, die im Falle einer Liquidation ggf. nicht werthaltig wären.
- Zusätzlich werden Puffern für Risikoarten angesetzt, die im Rahmen der weiteren ökonomischen Risikotragfähigkeitsrechnung nicht mehr explizit berücksichtigt werden.

Die Vergleichswerte zum 31.12.2010 wurden aufgrund der neuen Systematik angepasst: Die Höhe der Risikodeckungsmasse per 31.12.2010 verringert sich durch Änderungen im Ansatz des Ergebnisses (bisher Hochrechnung vor Steuern, jetzt Minimum aus aktuellem Wert und Hochrechnung nach Steuern) um EUR 9,7 Mio.

Komponenten der Risikodeckungsmasse	06.2011	12.2010	Delta
Ergebnis nach Steuern (Minimum YtD und HoRe)	16,9	21,6	-4,6
+ Grundkapital	132,1	132,1	-
+ Kapitalrücklagen	50,8	50,8	-
+ Gewinnrücklagen	129,3	116,8	+12,5
+ Unbefristete stille Einlagen	137,0	137,0	-
+ Befristete stille Einlagen	252,3	300,1	-47,8
+ Genussrechte	58,5	82,4	-23,9
+ Nachrangige Verbindlichkeiten	143,4	143,4	-
./. Neubewertungsrücklage	-21,4	-16,2	-5,2
Risikodeckungsmasse	899,1	968,1	-69,0
./. Immaterielle Vermögenswerte	-2,1	-2,1	-
./. stille Lasten aus Wertpapieren (LaR und HtM)	-37,1	-42,1	+5,0
./. Aktiver Überhang latente Steuern	-12,1	-12,9	+0,9
Liquidationsdeckungsmasse	847,8	910,9	-63,1
./. Puffer für Geschäfts- und Strategische Risiken	-52,4	-50,5	-2,0
./. Puffer für Immobilienrisiken	-7,4	-7,7	+0,3
./. Puffer für Liquiditäts- und Reputationsrisiken	-21,1	-20,5	-0,6
Verfügbare Deckungsmasse	766,9	832,3	-65,4

Im Rahmen der ökonomischen Risikokapitalsteuerung überwacht die SaarLB ihr Risikoprofil und stellt durch Gegenüberstellung von aus der verfügbaren Deckungsmasse allokiertem Risikokapital und Risikokapitalbedarf die Risikotragfähigkeit sicher. Zur Ermittlung des Risikokapitalbedarfs erfolgt eine konsistente Betrachtung der Risikoarten Kreditrisiko (inkl. Länderrisiko), Marktpreisrisiko, Beteiligungsrisiko und Operationelles Risiko. Die Risiken werden auf Gesamtbankebene zu einer Gesamtschätzung des vorhandenen Risikos zusammengeführt. Dabei wird zur Berechnung des Risikokapitalbedarfs im Normal Case grundsätzlich die Value at Risk (VaR)-Methodik mit einem Konfidenzniveau von 99,95 % angewandt. Die Limitierung erfolgt auf Ebene der einzelnen Risikoarten.

Die Ergebnisse der Risikotragfähigkeitsrechnung zum 30.06.2011 sind in der nachfolgenden Übersicht dargestellt.

(Mio. EUR)	30.06.2011			31.12.2010		
	Kapitalbedarf	Limit	Auslastung	Kapitalbedarf	Limit	Auslastung
ökonomische RTF (ICAAP)						
Kreditrisiko	166,5	230,0	72,4%	176,9	230,0	76,9%
davon Ausfallrisiken	(133,8)	(180,0)	74,3%	(138,9)	(180,0)	77,2%
davon Credit Spread Risiken	(32,8)	(50,0)	65,5%	(38,0)	(50,0)	76,0%
Marktrisiko	16,3	40,0	40,6%	7,2	32,0	22,4%
Operationelle Risiken	22,8	27,0	84,4%	22,3	25,0	89,2%
Beteiligungsrisiko	4,6	10,0	45,6%	8,1	10,0	81,0%
Sonstige Risiken	0,4	3,0	14,3%	1,2	3,0	40,0%
Summe	210,5	310,0	67,9%	215,7	300,0	71,9%

Im Vergleich zu der im Risikobericht zum Konzernabschluss 2010 dargestellten Systematik werden in den Vergleichszahlen per 31.12.2010 Credit Spread Risiken (von damals EUR 25,6 Mio. um EUR +12,4 Mio.) und Marktrisiken (von damals EUR 6,4 Mio. um EUR +0,8 Mio.) höher quantifiziert: In die Credit Spread Risiken gehen jetzt Wertpapiere aller IFRS-Haltekategorien ein (bisher nur Papiere aus Available for Sale und Fair Value Option); Marktpreisrisiken werden nicht mehr für eine Liquidationsdauer von 126 Tagen sondern für eine Haltedauer von 10 Tagen skaliert.

Die Risikotragfähigkeit des SaarLB-Konzerns war im gesamten Berichtszeitraum uneingeschränkt gegeben.

Neben dem ICAAP-Risikokapitalbedarf wird zusätzlich ein Risikokapitalbedarf im schweren konjunkturellen Abschwung (ICAAP-Stress) ermittelt. Während ersterer unter der Annahme „normaler“ Marktbedingungen ermittelt wird, werden bei letzterem darüber hinaus mögliche Risikokapitalbedarfe aus verschiedenen Stress-Annahmen abgebildet. Bzgl. Kreditrisiken wird bspw. die allgemeine Verschlechterung des Kreditportfolios und eine weitere Ausweitung der Credit Spreads angenommen, für alle anderen Risikoarten gelten ebenfalls verschärfte Annahmen. Weiterhin werden ungewöhnliche oder unwahrscheinliche, jedoch mögliche Ereignisse abgebildet. Im Vergleich zur bisherigen Modellierung sind die Stress-Annahmen gravierender, sodass der Risikokapitalbedarf deutlich höher ist. Die Vergleichswerte zum 31.12.2010 wurden anhand der neuen Modellierung angepasst.

(Mio. EUR)	30.06.2011	31.12.2010
schwerer konjunktureller Abschwung (ICAAP-Stress)	Kapitalbedarf	Kapitalbedarf
Kreditrisiko	298,1	397,6
davon Ausfallrisiken	(243,1)	(333,8)
davon Credit Spread Risiken	(55,0)	(63,7)
Marktrisiko	18,4	8,1
Operationelle Risiken	27,4	26,8
Beteiligungsrisiko	5,5	9,7
Sonstige Risiken	0,5	1,4
Summe Kapitalbedarfe	349,8	443,6
verfügbare Deckungsmasse	766,9	832,3

Das weitere Abklingen der Finanzmarktkrise und die damit einhergehenden Portfolioverbesserungen zeigen sich in deutlich gesunkenen Kapitalbedarfen für Kreditrisiken. Für Marktrisiken ergibt sich hingegen aufgrund einer Ausweitung der Risikopositionen ein erhöhter Kapitalbedarf. Auch unter der Annahme eines schweren konjunkturellen Abschwungs war die Risikotragfähigkeit des SaarLB-Konzerns im Berichtszeitraum jederzeit gegeben.

Angaben zu Finanzinstrumenten

Angaben zu den sich aus den Finanzinstrumenten ergebenden Risiken können dem Risikobericht entnommen werden.

(36) Fair Value der Finanzinstrumente

in TEUR	Fair Value	Buchwert	Fair Value	Buchwert
	30.06.2011	30.06.2011	31.12.2010	31.12.2010
Aktiva	19.618.523	19.490.990	19.353.672	19.104.410
Barreserve	50.102	50.102	7.269	7.269
Forderungen an Kreditinstitute ¹⁾	4.311.774	4.318.771	3.893.157	3.834.459
Forderungen an Kunden ¹⁾	8.090.338	7.923.293	7.797.279	7.572.791
Handelsaktiva	256.736	256.736	359.649	359.649
Finanzanlagen	5.908.994	5.943.601	6.513.747	6.547.362
Wertpapierpensionsgeschäfte	996.912	994.820	779.431	779.740
Anteile an at-Equity bewerteten Unternehmen	2.598	2.598	2.493	2.493
Sonstige Aktiva	1.069	1.069	647	647
Passiva	19.161.547	19.044.068	18.681.135	18.519.512
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.776.935	7.771.323	7.741.490	7.692.416
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.042.009	5.993.576	5.211.229	5.136.091
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.585.649	4.530.832	4.775.841	4.749.283
Handelspassiva	348.140	348.140	461.208	461.208
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	18.470	18.470	20.010	20.010
Sonstige Verbindlichkeiten	41.199	41.199	47.534	47.534
Nachrangkapital	349.145	340.528	423.823	412.970

¹⁾ Werte nach EWB, vor PoWB

Bei Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, deren Restlaufzeit weniger als ein Jahr beträgt, wurde der Fair Value vereinfachend mit dem Buchwert gleichgesetzt.

Für die in den Finanzanlagen enthaltenen nicht notierten Eigenkapitalinstrumente konnte der Fair Value nicht verlässlich ermittelt werden. Daher wird für diese Finanzinstrumente der Buchwert i.H.v. EUR 7,3 Mio (31.12.2010 EUR 6,3 Mio) angegeben.

Die Fair Values der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Forderungen und Verbindlichkeiten werden für Notes-Zwecke auf Basis der Barwertmethode ermittelt. Weitere Erläuterungen zur Ermittlung der Fair Values sind im Konzernabschluss 2010 enthalten.

Im Hinblick auf die Zuordnung von zum Fair Value bilanzierte Finanzinstrumente ergaben sich zum 30.06.2011 nur unwesentliche Umgliederungen zwischen den Levels 2 und 3.

(37) Derivative Geschäfte

Die nachstehenden Tabellen zeigen die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten zins- und fremdwährungsabhängigen sowie sonstigen Termingeschäfte und Kreditderivate. Der Schwerpunkt der Geschäfte dient zur Deckung von Zins-, Wechselkurs- oder Marktpreisschwankungen sowie dem kundenorientierten Handel. Eigene Handelsgeschäfte mit kurzfristiger Gewinnerzielungsabsicht wurden nicht getätigt.

Darstellung der Volumina

in TEUR	Nominalwerte		Marktwerte	Marktwerte	Marktwerte	Marktwerte
	30.06.2011	31.12.2010	positiv 30.06.2011	negativ 30.06.2011	positiv 31.12.2010	negativ 31.12.2010
Zinsrisiken						
Zinsswaps	12.389.070	12.518.338	239.881	-346.130	341.918	-455.227
dv. Zinsswaps im Hedge Accounting	120.433	130.079	0	-18.470	0	-20.010
FRAs	475.000	300.000	242	-28	144	-14
Caps, Floors	1.262.470	1.208.370	6.473	-6.404	8.479	-8.472
Futures	1.441.083	1.732.133	1.971	-1.971	3.047	-3.060
Zinsrisiken insgesamt	15.567.623	15.758.841	248.567	-354.533	353.588	-466.773
Währungsrisiken						
Devisentermingeschäfte	627.571	528.441	3.227	-3.029	3.021	-5.718
Währungsswaps/Zins-Währungsswaps	33.304	33.793	2.013	-2.588	1.312	-2.819
Devisenoptionen	47.916	167.400	388	-388	453	-453
- Käufe	23.958	83.700	388	0	453	0
- Verkäufe	23.958	83.700	0	-388	0	-453
Währungsrisiken insgesamt	708.791	729.634	5.628	-6.005	4.786	-8.990
Aktien- und sonstige Preisrisiken						
Indexoptionen	237.656	338.948	1.146	-1.146	490	-536
- Käufe	118.919	100.831	1.146	0	490	-46
- Verkäufe	118.737	238.117	0	-1.146	0	-490
Aktienoptionen	11.284	10.930	157	-148	252	-252
- Käufe	5.732	5.465	157	0	252	0
- Verkäufe	5.552	5.465	0	-148	0	-252
Futures	116.523	71.796	1.195	-1.243	479	-479
Aktien- und sonstige Preisrisiken insgesamt	365.463	421.674	2.498	-2.537	1.221	-1.267
Risiken aus Kreditderivaten						
Sicherungsgeber	135.000	165.000	43	-3.535	55	-4.187
Risiken aus Kreditderivaten insgesamt	135.000	165.000	43	-3.535	55	-4.187
Insgesamt	16.776.877	17.075.149	256.736	-366.610	359.650	-481.217

Angaben zur Kapitalflussrechnung

(38) Erläuterungen zu den Posten der Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Zahlungsströme des Berichtszeitraums, aufgeteilt in die Bereiche "operative Geschäftstätigkeit", "Investitionstätigkeit" und "Finanzierungstätigkeit".

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten Barreserve und enthält den Kassenbestand und die Guthaben bei Zentralnotenbanken.

Der Zahlungsmittelbestand unterliegt keinen Verfügungsbeschränkungen.

Sonstige Angaben

(39) Treuhandgeschäfte

Die Treuhandgeschäfte gliedern sich wie folgt:

in TEUR	30.06.2011	31.12.2010
Treuhandvermögen	102.640	106.642
Forderungen an Kreditinstitute	0	6.150
Forderungen an Kunden	102.640	98.302
Sonstige Vermögensgegenstände	0	2.190
Treuhandverbindlichkeiten	102.640	106.642
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.042	4.843
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.768	1.780
Sonstige Verbindlichkeiten	97.830	100.019

(40) Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen

in TEUR	30.06.2011	31.12.2010
Eventualverbindlichkeiten	245.128	271.455
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	245.128	271.455
Andere Verpflichtungen	626.223	737.190
Unwiderrufliche Kreditzusagen	626.223	737.190
Insgesamt	871.351	1.008.646

Bei Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen, bei denen ein Impairment festgestellt wurde, erfolgt die Bildung von Rückstellungen (Note (31)), da eine Inanspruchnahme als wahrscheinlich angesehen wird.

(41) Anteilsbesitz der Landesbank Saar (Auszug)

Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 285 HGB Nr. 11 HGB – soweit nicht von untergeordneter Bedeutung – zum Einzelabschluss sowie gemäß § 315a i.V.m. § 313 Abs. 2 HGB zum Konzernabschluss der Landesbank Saar jeweils zum 31. Dezember 2010 ist dem Finanzbericht der SaarLB für das Geschäftsjahr 2010 (Note (74)) zu entnehmen.

In der folgenden Tabelle sind die Werte der in den Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2011 einbezogenen, assoziierten Unternehmen dargestellt:

Name	Anmerkungen	Anteil in %	Eigenkapital/ Fonds- vermögen TEUR 1)	Summe Vermögens- werte TEUR	Summe Verbindlich- keiten TEUR	Erlöse TEUR	Halbjahres- ergebnis TEUR 2)
Assoziierte Unternehmen							
Gekoba-Gesellschaft für Gewerbe- und Kommunalbauten mbH, Saarbrücken		38,00	6.077	25.269	19.192	1.408	232
GSW-Saarländische Wohnungsbaugesellschaft mbH, Saarbrücken		28,57	7.611	18.422	10.811	1.087	59

Anmerkungen:

- 1) Definition des Eigenkapitals gemäß § 266 Abs. 3a i.V.m. § 272 HGB
- 2) Halbjahresergebnis/-fehlbetrag gemäß § 275 Abs. 2 Nr. 20 HGB

(42) Verwaltungsorgane der SaarLB

Verwaltungsrat

Jan-Christian Dreesen

Mitglied des Vorstandes
Bayerische Landesbank
München
Vorsitzender

Dr. Rudolf Fuchs

Vorsitzender des Vorstandes
Sparkasse Mainfranken Würzburg
Würzburg

Fred Metzken

Finanzvorstand
AG der Dillinger Hüttenwerke und Saarstahl AG
Dillingen

Marcus Kramer

Mitglied des Vorstandes
Bayerische Landesbank
München

Manfred Fichter

Bankangestellter
Landesbank Saar
Saarbrücken

Susanne Ries

Bankangestellte
Landesbank Saar
Saarbrücken

Franz Josef Schumann

Präsident
Sparkassenverband Saar
Saarbrücken
Stellvertretender Vorsitzender

Dr. Winfried Freygang

Bereichsleiter Bilanzen, Steuern und Controlling
Bayerische Landesbank
München

Peter Jacoby

Minister
Ministerium der Finanzen
Saarbrücken

Dr. Christoph Hartmann

Minister
Ministerium für Wirtschaft und Wissenschaft
Saarbrücken

Thomas Klein

Bankangestellter
Landesbank Saar
Saarbrücken

Thomas Roß

Bankangestellter
Landesbank Saar
Saarbrücken

Beauftragte der Aufsichtsbehörde

Iris Jung

Ministerialrätin
Ministerium für Wirtschaft und Wissenschaft
Saarbrücken

Vorstand

Thomas Christian Buchbinder

Vorsitzender des Vorstandes

Werner Severin

Stv. Vorsitzender des Vorstandes

Frank Eloy

Mitglied des Vorstandes

Jürgen Müsch

Mitglied des Vorstandes
(bis 30.06.2011)

(43) Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Unternehmen und Personen gelten als nahestehend, sofern eine Partei die andere mittelbar oder unmittelbar kontrolliert oder maßgeblichen Einfluss auf deren geschäftliche oder operative Entscheidungen ausüben kann. Zu den nahestehenden Unternehmen und Personen des SaarLB-Konzerns gehören zum 30. Juni 2011

- die BayernLB sowie deren Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen
- das Saarland sowie diejenigen Unternehmen, an denen das Saarland mit Mehrheit beteiligt ist,
- der Freistaat Bayern,
- BayernLB Holding AG,
- Tochtergesellschaften und assoziierte Unternehmen der SaarLB,
- Personen in Schlüsselpositionen, deren nahe Familienangehörige sowie Gesellschaften, die von diesen Personen oder deren nahen Familienangehörigen kontrolliert oder maßgeblich beeinflusst werden oder an denen dieser Personenkreis bedeutende Stimmrechte hält; Personen in Schlüsselpositionen sind Personen, die für die Planung, Leitung und Überwachung der Tätigkeiten der SaarLB direkt oder indirekt zuständig und verantwortlich sind. Hierzu zählen die Mitglieder des Vorstands und des Verwaltungsrats der SaarLB sowie deren nahen Familienangehörigen,
- das Trägerunternehmen für Pensionspläne für SaarLB-Mitarbeiter, die nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses in Anspruch genommen werden (vgl. Konzernabschluss zum 31.12.2010 Note 76 i.V.m. 21).

Die Veränderungen bei den nahestehenden Unternehmen und Personen im Vergleich zum 31.12.2010 resultieren aus der Änderung des IAS 24 (vgl. dazu die Ausführungen im Kapitel Erläuterungen zum Zwischenabschluss).

Der SaarLB-Konzern unterhält geschäftliche Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen. Geschäfte mit diesen Unternehmen und Personen werden im Rahmen des normalen Geschäftsverlaufs durchgeführt und es gelten grundsätzlich die gleichen Bedingungen – einschließlich Zinssätzen und Sicherheiten – wie für im selben Zeitraum getätigte vergleichbare Geschäfte mit Dritten. Diese Geschäfte waren nicht mit ungewöhnlich hohen Einbringlichkeitsrisiken oder anderen ungünstigen Eigenschaften behaftet.

Eine Auflistung der Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen der SaarLB befindet sich in der Aufstellung des Anteilsbesitzes im Finanzbericht zum Geschäftsjahr 2010.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie Hybridkapital an bzw. gegenüber nahestehende Unternehmen¹⁾:

in TEUR	30.06.2011	31.12.2010
Forderungen an Kreditinstitute	756.472	925.311
BayernLB	649.463	796.176
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen der BayernLB ²⁾	79.179	99.122
Unternehmen, an denen das Saarland mit Mehrheit beteiligt ist ²⁾	27.830	30.013
Forderungen an Kunden	581.804	492.219
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen der BayernLB ²⁾	35.509	35.848
Saarland	480.114	382.779
Unternehmen, an denen das Saarland mit Mehrheit beteiligt ist ²⁾	54.952	48.310
Konsolidierte assoziierte Unternehmen	7.785	7.832
Nicht konsolidierte assoziierte Unternehmen	38.953	53.298
Handelsaktiva	38.016	48.273
BayernLB	18.917	26.201
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen der BayernLB ²⁾	19.099	22.072
Finanzanlagen	467.660	469.275
BayernLB	396.935	396.750
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen der BayernLB ²⁾	-	1.500
Saarland	70.725	71.025

in TEUR	30.06.2011	31.12.2010
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.847.178	1.868.072
BayernLB	1.783.913	1.811.083
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen der BayernLB ²⁾	6.105	4.786
Unternehmen, an denen das Saarland mit Mehrheit beteiligt ist ²⁾	57.160	52.203
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	13.519	11.225
Saarland	2.729	2.334
Unternehmen, an denen das Saarland mit Mehrheit beteiligt ist ²⁾	2.763	3.612
Tochterunternehmen	2.575	1.124
Konsolidierte assoziierte Unternehmen	77	92
Nicht konsolidierte assoziierte Unternehmen	5.375	4.063
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.378.000	2.359.991
BayernLB	2.378.000	2.359.991
Handelsspassiva	50.660	392.354
BayernLB	50.634	392.354
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen der BayernLB ²⁾	26	-
Nachrangkapital	-	51.629
BayernLB	-	51.629
Hybridkapital	51.629	53.484
BayernLB	51.629	48.371
Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen der BayernLB ²⁾	-	5.113

¹⁾ Beträge ohne anteilige Zinsen

²⁾ Nahestehende Unternehmen seit 01.01.2011

Mit dem Freistaat Bayern sowie der BayernLB Holding AG bestehen keine Geschäftsbeziehungen.

Die Vergleichswerte zum 31.12.2010 wurden für die seit 01.01.2011 nahestehenden Unternehmen ergänzt.

Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber der ZVK

in TEUR	30.06.2011	31.12.2010
Forderungen	-	-
Verbindlichkeiten	37.392	31.718
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	25.296	19.621
Nachrangkapital	12.096	12.097

Forderungen und Verbindlichkeiten an Vorstands- und Verwaltungsratsmitglieder der SaarLB

Der Gesamtbetrag der den Vorstands- bzw. Verwaltungsratsmitgliedern der SaarLB (einschließlich deren nahe Familienangehörigen) gewährten Kredite sowie erhaltenen Einlagen stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	30.06.2011	31.12.2010
Forderungen	26	47
Mitglieder des Vorstandes SaarLB	-	-
Mitglieder des Verwaltungsrats SaarLB	26	47
Verbindlichkeiten	724	1.250
Mitglieder des Vorstandes SaarLB	431	983
Mitglieder des Verwaltungsrats SaarLB	293	267

Bezüge der Vorstands- und Verwaltungsratsmitglieder der SaarLB

in TEUR	30.06.2011	30.06.2010
Mitglieder des Vorstandes der SaarLB	1.348	1.079
Kurzfristig fällige Leistungen	1.093	939
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	255	140
Aufwendungen für leistungsorientierte Pläne	255	140
Mitglieder des Verwaltungsrates der SaarLB	77	45
Kurzfristig fällige Leistungen	77	45
Frühere Mitglieder des Vorstandes der SaarLB und deren Hinterbliebene	648	546

Für Vorstands- und Verwaltungsratsmitglieder der SaarLB gebildete Pensionsrückstellungen

in TEUR	30.06.2011	31.12.2010
Für Mitglieder des Vorstandes der SaarLB gebildete Pensionsrückstellungen	8.091	7.610
Für frühere Mitglieder des Vorstandes der SaarLB und deren Hinterbliebene gebildete Pensionsrückstellungen	13.392	11.215

(44) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

	30.06.2011	31.12.2010
Durchschnittlicher Bestand an aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	512	516

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Saarbrücken, 18. August 2011

Landesbank Saar

Der Vorstand

Thomas Christian Buchbinder

Werner Severin

Frank Eloy

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Landesbank Saar, Saarbrücken:

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, verkürzter Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, verkürzter Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Landesbank Saar, Saarbrücken, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2011, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Saarbrücken, den 23. August 2011

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Burkhard Eckes
Wirtschaftsprüfer

ppa. Katja Rixecker
Wirtschaftsprüferin

SaarLB

Adresse Landesbank Saar
Ursulinenstraße 2
66111 Saarbrücken
66104 Saarbrücken
Telefon +49 681 383-01
Telefax +49 681 383-1200
Internet www.saarlb.de
E-Mail service@saarlb.de
BIC/SWIFT-Code SALADE55
Bankleitzahl 590 500 00

Niederlassung Luxemburg

Adresse 3, rue Jean Monnet
2180 Luxembourg
Luxembourg
Postfachadresse B.P. 2407
1024 Luxembourg
Luxembourg
Telefon +352 426314-1
Telefax +352 426314-9050
E-Mail service@saarlb.lu

SaarLB France

Niederlassung der Landesbank Saar

Adresse 2, place Raymond Mondon
57000 Metz
Frankreich
Telefon +33 387 6968-60
Telefax +33 387 5708-91
E-Mail service@saarlb.fr

Centre d'affaires Entreprises

Adresse 9, rue du Maréchal Joffre
67000 Strasbourg
Frankreich
Telefon +33 388 3758-70
Telefax +33 388 3693-78
E-Mail service@saarlb.fr

Centre d'affaires Financement Immobilier

Adresse 203, rue du Faubourg Saint Honoré
75008 Paris
Frankreich
Telefon +33 144 2114-60
Telefax +33 144 2114-63
E-Mail service@saarlb.fr



The logo for LBS (Landesbausparkasse Saar) features the letters 'LBS' in a bold, sans-serif font. Above the letters is a stylized, curved line that resembles a roof or a wave, with a small peak over the 'S'.

Adresse LBS Landesbausparkasse Saar
Beethovenstraße 35 – 39
66111 Saarbrücken
Postfachadresse Postfach 10 19 62
66019 Saarbrücken
Telefon +49 681 383-290
Telefax +49 681 383-2100
Internet www.lbs-saar.de
E-Mail service@lbs-saar.de